mission 21
evangelisches missionswerk basel

# M4 Bildungsideen zum Fokus: Frauenrechte und gesellschaftlicher Wandel

## Die Partner-Organisationen Flora Tristán in Peru (im Fokus) und die Partnerorganisation Machaqa Amawta in Bolivien

## Inhalt


1. Informationen zu geschlechtsspezifischer Gewalt im Kontext Peru ..... 2
   1.1. Warmwerden mit dem Kontext: Steckbrief Peru ..... 2
   1.2. Raysa Diaz über ihr Land Peru ..... 6
   1.3. Stellfragen zur Bevölkerung in Peru ..... 7
2. Informationen zu sexualisierter Gewalt in Peru ..... 8
   2.1. Kurzinfo zu sexualisierter Gewalt in Peru ..... 8
   2.2. Stellfragen zu sexualisierter Gewalt in Peru ..... 8
   2.3. Ausführliche Informationen mit Mindmap zu Formen, Gründen, Folgen ..... 9
3. Die Organisation Flora Tristán in Lima, Peru ..... 11
4. Das Projekt PROTECT von Machaqa Amawta in Bolivien ..... 13
5. Die Bewegung Ni una menos in Argentinien ..... 14
6. Fotolanguage ..... 14
7. Das Lied «Canción Sin Miedo» ..... 19
8. Videos: Aktivistinnen gegen Gewalt (Erwachsene) ..... 20
   8.1. Video 1: Soziale Proteste für Geschlechtergerechtigkeit und Demokratie in Peru ..... 20
   8.2. Video 2: Rechtsberatung für Opfer von sexualisierter Gewalt – Flora Tristán ..... 23
   8.3. Video 3: Die Wahrheit wird ans Licht kommen – Projekt PROTECT in Bolivien ..... 28
9. Raysa Diaz von Flora Tristán im Podcast (Transkription auf Deutsch) ..... 32
10. Raysa Diaz von Flora Tristán im Podcast (Transkription auf Englisch) ..... 36
11. Anhang: Fotos zum Drucken ..... 40


EDUQUA
ZEWO ZERTIFIZIERT CERTIFIÉ CERTIFICATO

# 1. Informationen zu geschlechtsspezifischer Gewalt im Kontext Peru

Drohungen, Beleidigungen, Schläge: Sexualisierte Gewalt ist in Lateinamerika derzeit weit verbreitet und betrifft wie überall auf der Welt Frauen, Jugendliche, Kinder. Einiges hat sich verbessert: In der Politik sind Frauen in Peru gut präsent und es konnten in den letzten Jahren wichtige rechtliche Fortschritte für mehr Chancengleichheit erzielt werden. Trotzdem nehmen sexualisierte Gewalt, Vergewaltigungen und auch Femizide gegen Frauen, non-binäre Personen sowie Kinder und Jugendliche zu.

## 1.1. Warmwerden mit dem Kontext: Steckbrief Peru

Diese Buchstaben vom Alphabet können verteilt werden; es wird im Internet nach Wörtern zu «Peru» gesucht, die mit diesem Buchstaben beginnen, um einen Steckbrief von Peru zu erstellen. Wo man nichts findet, kann die folgende Liste helfen, Lücken zu füllen oder noch etwas zu entdecken.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| A | B | C | D | E | F | G |
| H | I | J | K | L | M | N |
| O | P | Q | R | S | T | U |
| V | W | X | Y | Z | | |

**A wie Anden, Atacamawüste, Aymara und Alpaka**
Das Gebirge der Anden - die längste Gebirgskette der Erde - durchläuft das Land von Norden bis Süden; das Hochland macht 28 % der Landesfläche aus. Die Atacamawüste im Süden ist die trockenste Wüste der Erde. Die Aymara sind ein indigenes Volk mit über 2 Millionen Angehörigen in den Anden, im sogenannten Altiplano von Bolivien, Peru und Chile. Ihre Geschichte reicht über 7.250 Jahre zurück; sie sind kulturell, sprachlich und spirituell stark verbunden mit dem Land und der Natur und leben traditionell vom Anbau von Kartoffeln und Quinoa. Ihre Sprache Aymara wird von etwa 2 % der Bevölkerung, vor allem in der Region Puno rund um den Titicaca-See, gesprochen. Alpakas sind Nutztiere und ergeben wärmende Wolle, für Mützen zum Beispiel.

**B wie bunt und Biosphäre**
Sehr farbenfroh ist die traditionelle Kleidung der Aymara und Quechua in den Anden. Die bunten Röcke, die "polleras", der Frauen werden meist in mehreren Schichten übereinander getragen. Und Peru ist unter den 17 Ländern, die als «Biodiversitäts-Zentrum» gelten. Richtig bunt ist auch der Vinicunca, ein Berg im Süden Perus. Mit seinen sieben parallel zueinander verlaufenden Farben wirkt seine Oberfläche wie ein Regenbogen. Daher wird er auch Regenbogen-Berg genannt.

**C wie Cusco und Ceviche**
Cusco war die Hauptstadt des Inkareiches. Und Ceviche ist ein Landesgericht aus rohem Fisch, welcher in Limettensaft und Zwiebeln mariniert wird.

**D wie das drittgrösste Land in Lateinamerika**
Peru ist das drittgrösste Land Südamerikas, nach Brasilien und Argentinien.

**E wie endemisch und Export**
Peru zählt zu den 17 Ländern der Erde mit Mega-Bio-Diversität, in denen also besonders viele Arten an Tieren und Pflanzen leben. Die Küste, die Anden und der Regenwald bieten vielfältige Lebensbedingungen. Viele Arten (Säugetiere, Vögel, Reptilien) sind endemisch, kommen also nur in Peru vor. Der endemische Andenfelsenhahn ist Nationaltier. In Bedrängnis kommt die Artenvielfalt durch Abbau und Export von Rohstoffen. Peru ist weltweit der drittgrösste Förderer von Kupfer, der drittgrösste Förderer von Silber und der etwa zehntgrösste Förderer von Gold. Abgebaut werden auch Zinn, Blei und Eisenerz.

**F wie fünf Jahre**
So lange regiert der Präsident / die Präsidentin, eine Wiederwahl ist ausgeschlossen.

**G wie Gold**
Peru ist der sechstgrösste Goldproduzent der Welt und führend in Südamerika. Der Goldabbau verursacht massive Umweltzerstörungen und Quecksilbervergiftungen. Der Kleinbergbau ist teilweise illegal. Bekannte Orte sind La Rinconada und Yanacocha. Peru ist einer der Hauptlieferanten für den Schweizer Goldimport, wobei erhebliche Mengen aus umstrittenem oder illegalem Abbau stammen.

**H wie Heilige**
Die erste christliche Heilige der Amerikas ist Rosa von Lima (1586–1617) oder Isabel Flores de Oliva. Sie wurde in n Lima geboren und gilt als Schutzpatronin Perus. Als Dominikanerin und Mystikerin lebte sie streng asketisch und kümmerte sich um Bedürftige. Viele in Peru verehren jedoch die nicht offiziell heiliggesprochene, populäre Volksheilige Sarita Colonia (1914-1949), die besonders bei Randgruppen beliebt ist als "Heilige der Armen".

**I wie Inkas**
Die Zeit der legendären Inkas begann um 1200 n. Chr. Ihre Hauptstadt war Cusco. Der Stadtstaat der Inkas expandierte ab der Mitte des 15. Jh. zum Grossreich. Dem Reich der Inkas wurde mit der Eroberung durch die Spanier ein Ende gesetzt.

**J wie José**
Ein wichtiger peruanischer Revolutionär war José Gabriel Condorcanqui: ein Indigener, abstammend von den Inka, der 1780 die Aufstandsbewegung gegen Zwangsarbeit und Warenabhängigkeit anführte, also gegen Missbräuche kämpfte. Er versuchte ein Bündnis der Indigenen zu schliessen, zu dem auch Weisse und Schwarze gehören konnten. Der Aufstand wurde niedergeschlagen. Condorcanqui, seine Frau und seine engsten Mitstreiter wurden in Cusco hingerichtet. In Folge nahmen die Spanier der indigenen Oberschicht ihre Privilegien und verboten indigene Sprachen und Symbole. Der Unabhängigkeitskampf gegen die Spanier (1820–1821), an dem sich argentinische und chilenische Truppen beteiligten, stand unter der Führung eines anderen José: José de San Martín. Peru wurde 1821 unabhängig.

**K wie Kolonialisierung**
Die Kolonialisierung in Peru hatte zur Folge, dass das Land heute eine mehrheitlich christliche und spanischsprachige Bevölkerung hat. Etwa 40 % der Einwohner stammen von Siedler*innen aus Europa ab. 30-50% der Bevölkerung sind indigen, 30% haben europäische und indigene Herkunft. Im peruanischen Regenwald gibt es Völker, die bis heute kaum Kontakt zur übrigen Bevölkerung haben. Es gibt auch Nachfahren versklavter Menschen aus Afrika, sowie Nachfahren von chinesischen und japanischen Einwanderern.

**L wie Lima**
Die Hauptstadt Perus ist Lima. Sie hat über 10 Millionen Einwohner.

**M wie Machu Picchu**
Machu Picchu ist eine Inka-Stätte; heute eine Ruine ist sie immer noch ein Wahrzeichen und ein Beleg für die Kunstfertigkeit dieser Hochkultur.

**N wie Nazca**
Die Nazca-Linien sind kilometerlange Linien im trockenen Wüstenboden, sie wurden von den Nazca ca. 600 Jahre vor Christus gezogen. Vom Boden aus sind sie kaum zu sehen. Aus der Vogelperspektive sieht man geometrische Figuren, Tiere oder Menschen.

**O wie Ornithologie**
Der Norden Perus ist ein Paradies für Vogelliebhaber*innen.

**P wie Pazifik, Pizarro und Papa**
Im Küstenstreifen am Pazifik leben die meisten der Peruaner*innen, mindestens 30%. Francisco Pizarro ist der spanische Konquistador, der 1532 das Inkareich eroberte. . Die Kartoffel (Papa) fand aus den Anden den Weg nach Europa. Es gibt in Peru mehr als 3000 Sorten.

**Q wie Quechua und Quinoa**
Die Quechua sind eine indigene Bevölkerung in den Anden (Peru, Bolivien; auch in Kolumbien, Chile und Ecuador); ihre Sprache heisst auch Quechua und wird von etwa 13 % der Bevölkerung, hauptsächlich in den Andenregionen, gesprochen. Quinoa, auch Inka-Korn oder Andenhirse genannt, wird bereits seit 6000 Jahren in den peruanischen Anden angebaut.

**R wie Regenwald und Rohstoffe**
Fast 60 % der Landesfläche ist mit Regenwald bedeckt; im Norden grenzt Peru an den Äquator. Gefährdet ist der Regenwald durch eine Wirtschaft, die sich auf den Abbau von Rohstoffen stützt, stark auf den Bergbau (Kupfer, Gold, Zink) und einer exportorientierten Agrarindustrie (Spargel, Heidelbeeren, Avocados) angetrieben wird. China ist der wichtigste Handelspartner.

**S wie schwimmende Inseln und sechs oder sieben oder Salpeter**
Die schwimmenden Inseln sind aus Schilf und vom indigenen Volk der Uros erbaut. Und ja: der Zeitunterschied beträgt minus sechs oder sieben (in der Sommerzeit) Stunden zur Schweiz. An der Küste gibt es viel Nitrat und Salpeter, das man zur Herstellung von Schiesspulver und Dünger benötigt. 1879 bis 1883 fand der Salpeterkrieg statt. Bolivien und Peru kämpften gemeinsam gegen Chile. Das Gebiet fiel im Friedensvertrag an das siegreiche Chile.

**T wie Titicaca-See und Tourismus**
Der Titcacsee liegt in den Anden auf fast 4000 m über dem Meer und gehört zu Peru und zu Bolivien. Er ist der höchste schiffbare See und der 18. grösste der Welt. Auch zieht er zahlreiche Touristen an. Der Tourismus mit 4 bis 5 Millionen Besuchenden im Jahr ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in Peru und drittgrösster Devisenbringer.

**U wie Uros**
Das indigene Volk der Uros lebt auf selbst erbauten Schilf-Inseln mitten auf dem Titicacasee.

**V wie Verstaatlichung**
In den 1960er-Jahren versuchte sich Peru aus der wirtschaftlichen Abhängigkeit von den USA zu befreien. 1968 putschte das Militär. Der linksgerichtete General Juan Velasco Alvarado übernahm die Macht. Es gab eine Landreform und zahlreiche Verstaatlichungen. Die Reformen gelangen aber nicht.1975 wurde die Regierung von einer konservativeren abgelöst und 1980 gab es demokratische Wahlen.

**W wie Wahlpflicht**
Der Staatspräsident oder die Staatspräsidentin Perus wird für fünf Jahre vom Volk gewählt. Alle müssen wählen gehen.Wer nicht wählt, muss eine Busse bezahlen.

**X wie X oder Xavier University**
Kennzeichen X wird für Nummernschilder auf Lastwagen verwendet. Der spanische Name Xaver oder Xavier ist in Peru oft zu finden und so beginnt mit X auch die Xavier University der Jesuiten in Lima, für alle die Spanisch, Literatur, Geschichte, Theologie, Ethik oder Soziologie studieren wollen.

**Y wie Yerupaja oder Yupanqui**
Dieser Berg (6634 m) ist mit dem Nevado Huascarán (6768 m) und dem Coropuna (6425 m) einer der drei höchsten Berge in Peru. Kennen muss man aber auch Pachacuti Inca Yupanqui. Er baute die Stadt Cusco wieder auf. Sein Sohn Tupaq Yupanki betrieb eine erfolgreiche Expansionspolitik und war der mächtigste Inka-Herrscher aller Zeiten.

**Z wie zweitausend Kilometer**
Zweitausend Kilometer erstreckt sich Peru von Norden nach Süden.

## 1.2. Raysa Diaz über ihr Land Peru

Folge 13: 16. Aug. 2024 mit Nina und Sarah (3:43-7:30; Transkript EN im Anhang)
#13 Raysa from Peru about Flora Tristán and women's rights - Young Voices - An Intercultural Podcast | Podcast on Spotify

**Raysa:** Hallo, ich bin Raisa Diaz. Ich bin feministische Soziologin und derzeit arbeite ich bei Flora Tristán in Peru, einer Nichtregierungsorganisation, die sich für die Verteidigung und Förderung der Frauenrechte einsetzt.

Young@mission 21: Kannst du uns ein bisschen mehr über Lima oder Peru im Allgemeinen erzählen?

**Raysa:** Also, ich mag das Essen 😊

Peru liegt im Süden Lateinamerikas und hat eine Küste. Wir haben Küste, Anden und Amazonas. Peru ist wegen der Vielfalt bekannt, die wir haben: Es gibt 55 indigene ländliche Gemeinschaften, die im Amazonasgebiet und in den Anden leben. Und wir haben neben Spanisch noch 47 weitere Sprachen, die von diesen Gemeinschaften gesprochen werden.

Ich liebe mein Land, aber derzeit befinden wir uns aufgrund der Regierung und des politischen Systems in einer sehr komplexen Situation, und alles wird immer schlimmer.

Ich mag Lima wegen des Strandes, aber natürlich gibt es auch andere Regionen wie zum Beispiel Cusco, wo man Machu Picchu besuchen kann. Und auch die Stadt Cusco ist wirklich wunderschön. Ich bin schon etwa zwei- oder dreimal nach Cusco gereist, weil wir mit meinem Programm in den dortigen Regionen Perus arbeiten, nämlich in La Libertad im Norden von Lima an der Küste, in Junín, das in den Anden im Zentrum Perus liegt, und in Cusco, das zwar in den Anden liegt, aber auch im Dschungel.

Also, ich liebe das Essen 😊 Und wir haben wirklich hervorragende Aushängeschilder für die Gastronomie, denn in den letzten Jahren gehört Peru zu den Top 10 der besten gastronomischen Reiseziele. Mein Favorit ist «Arroz con Pollo» (Reis mit Hühnchen). Das bekannteste Gericht in Peru und sogar in Lateinamerika ist «Ceviche». Wir machen eine Riesensache um «Ceviche». Dann ist in letzten Jahren die Beliebtheit von «Lomo Saltado» gestiegen. Ich mag beide, aber ich bevorzuge «Arroz con Pollo». Nun, ich bin nicht besonders gut im Kochen, aber ich könnte einige der Zutaten nennen: natürlich braucht man Reis, Erbsen, Karotten, Hähnchen und auch Koriander. Und für das Huancayo braucht man so etwas wie Käse, Cracker, Salz und gelben Pfeffer. Es heisst Huancayo, weil es aus Huancayo stammt. Das ist eine der Regionen Perus, eigentlich im Zentrum von Peru. Die Menschen, die in Huancayo leben und arbeiten, werden Huancaino oder Huancaina genannt. Und deshalb heisst die Creme so. Heute wird sie eigentlich überall in Peru zubereitet.

Was mag Raysa an ihrem Land? Was kritisiert sie und findet sie gerade schwierig?

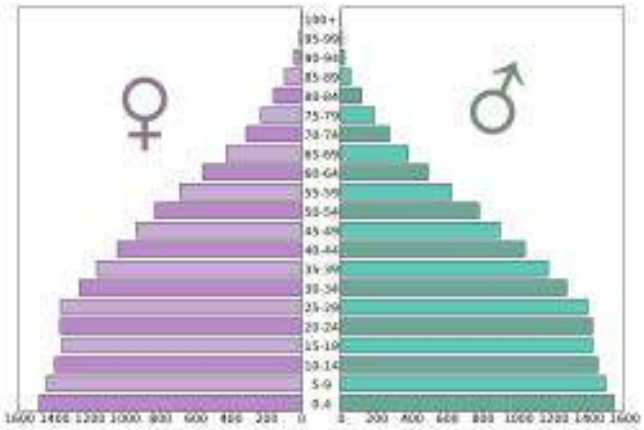
Wenn du gebeten wirst, über dein Land zu erzählen: was magst du? Was nicht

*Shellfischsalat Ceviche oder lieber Rindfleisch oder doch Eier-Sosse Huancayo? Fotos: Wikipedia*

## 1.3. Stellfragen zur Bevölkerung in Peru

- Die Bevölkerung in der Schweiz beträgt 9 Millionen; die Bevölkerung in Peru beträgt das doppelte. -> **Antwort:** Nein etwa 35 Millionen, es leben in Peru etwa viermal so viele Menschen wie in der Schweiz.
- Peru ist eher ländlich und die meisten Menschen leben auf dem Land und von der Landwirtschaft. -> **Antwort:** Nein; Peru ist **hoch urbanisiert**; über 28 Millionen Menschen, also etwa 3 von 4 Personen (81% im Jahr 2026) leben in Städten und die meisten von ihnen (mehr als 10 Millionen) in der Hauptstadt Lima; Trend zunehmend; auch leben über 30% in Küstennähe. Der Amazonasraum ist am dünnste besiedelt.
- Die Bevölkerung in Peru wird immer jünger. **-> Antwort:** Nein, sie wird älter; seit den 1990er Jahren zunehmend. Das Durchschnittsalter beträgt derzeit etwa 30,6 Jahre (im Vergleich Europa: 42-47 je nach Land), Tendenz steigend; sehr jung und jünger werden die Bevölkerungen in der Region Subsahara wie Niger, Nigeria, Tschad, Somalia, Südsudan – dort etwa 15,5-17 Jahre).
- Die Zahl der Kinder pro Frau sinkt in Peru. -> **Antwort:** Ja, die Zahl der Kinder pro Frau liegt bei 1,9; im Jahr 1950 waren es noch 7 Kinder; 2020 bei 2,1 des Bestandsniveaus; seit 2021 sinkt die einheimische Bevölkerung.
- Die Lebenserwartung in Peru ist so hoch wie in der Schweiz. -> **Antwort:** Ja, annähernd. Sie beträgt 78,3 Jahre (Frauen höher mit 80,6 gegenüber Männern mit 76 Jahren); in der Schweiz sind es 83,5 Jahre (Frauen höher mit 85,9 gegenüber Männern mit 82,4 Jahren).
- Ein Drittel der Menschen in Peru identifiziert sich selbst als indigen. -> **Antwort:** Ja, die Angaben variieren aber für eine **indigene Bevölkerung zwischen 15% bis 30% Prozent**; plus mindesten 30-60% der Bevölkerung hat zumindest indigene Wurzeln. Die grössten indigenen Gemeinschaften sind die Aymaras und Quechuas **in den Anden** und am Amazonas.
- Afro-Peruaner gibt es keine. -> **Antwort**: Doch. Die **Kolonialzeit** brachte Menschen europäischer und afrikanischer Herkunft; letztere als Versklavte auf den Plantagen; auch Menschen asiatischer (chinesischer, japanischer) Herkunft wanderten nach Peru aus, das in Lateinamerika den höchsten Anteil chinesischer Immigrant*innen aufweist. Zum Beispiel kamen ab 1899 viele japanische Arbeitskräfte für die Arbeit auf Zuckerrohr- und Baumwollplantagen nach Peru.

Peru - Gesamtbevölkerung bis 2050| Statista; Bevölkerung von Peru (2026) - Worldometer
https://www.perumagazin.de/pages/peru-geschichte
https://www.perumagazin.de/pages/politik-in-peru
https://www.bpb.de/themen/mittel-suedamerika/lateinamerika/44853/peru/



*Peru – Wikipedia*

# 2. Informationen zu sexualisierter Gewalt in Peru

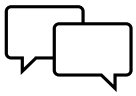
## 2.1. Kurzinfo zu sexualisierter Gewalt in Peru

Gewalt und Straflosigkeit sind in allen lateinamerikanischen Ländern ein verbreitetes und strukturelles Problem. Viele Projektpartner von Mission 21 setzen sich im Bereich «Gewalt überwinden – Selbstbestimmung fördern» dagegen ein: Menschenrechtsaktivist*innen engagieren sich gegen häusliche, sexualisierte und genderbasierte Gewalt gegen Frauen, Kinder und Mitglieder der LGBTIQ Community.

Aktuell bieten 46 Frauenhäuser und rund 400 staatliche Notrufzentren in Peru Beratung und Schutz. Doch gemäss der Partnerorganisation Flora Tristán von Mission 21 können sie der hohen Nachfrage von Frauen, die Schutz vor häuslicher Gewalt suchen, nicht gerecht werden.

Sexualisierte Gewalt hat körperliche und psychische Folgen. Hinzu kommt die Gefahr einer **Ansteckung** mit Krankheiten sowie von **ungewollten Schwangerschaften**. Langfristig hat solche individuell zu verkraftende Gewalt gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Folgen.

Die mangelnde Motivation der Behörden, sexualisierte Gewalt stärker zu bekämpfen, lässt sich an der **hohen Anzahl der als verschwunden registrierten Frauen und Mädchen** ablesen, die Jahr für Jahr wächst. Die Ursachen dafür stehen im Zusammenhang mit Menschenhandel, Zwangsprostitution, Zwangsarbeit sowie Organ- und Kinderhandel.



Warum spricht man eigentlich meist von den Gruppen, die von Gewalt betroffen sind, und nicht von denen, die Gewalt ausüben?

Welche Personen sind gefährdet, Gewalt zu erfahren?

Versuche, den Satz umzudrehen und Täter*innen einzusetzen:

«Viele Projektpartner von Mission 21 setzen sich im Bereich «Gewalt überwinden – Selbstbestimmung fördern» ein, um

## 2.2. Stellfragen zu sexualisierter Gewalt in Peru

Wer zustimmt, steht auf; wer nicht, bleibt sitzen. Dies hilft, die Informationen zu erfassen.

- Von allen Personen in Peru, die von Gewalt betroffen sind (und statistisch erfasst sind), sind 75% weiblich (deutlich mehr als die Hälfte, etwa 3 von 4): ja? weniger? mehr? **-> Antwort:** Mehr. **92 Prozent der Opfer sind weiblich**.
- Von allen erwachsenen Frauen in Peru hat die Hälfte schon eine Gewalterfahrung gemacht. **-> Antwort: Nein, über zwei Drittel der erwachsenen Frauen**
- 2024 registrierten die Behörden in Peru 150 Femizide. **-> Antwort:** Ja. **146 Femizide.**
- Im Jahr 2024 wurden mehr als 140'000 Fälle von Gewalt gegen Frauen registriert. Ein Drittel dieser gewaltbetroffenen Frauen hat auch sexuelle Gewalt erlebt: **-> Antwort:** Ja, fast, jede Fünfte, also 20% (in Zahlen rund 29'000).
- Zwischen Januar 2018 und Juli 2021 verschwanden in Peru 46'762 Frauen und Mädchen, mehr als 60 Prozent waren minderjährig. **-> Antwort:** Ja, **die Anzahl Minderjähriger ist hoch**.
- Pro Jahr gebären mehr als 1'400 Mädchen, die jünger als 14 Jahre sind, ein Kind in Folge eines Missbrauchs. **-> Antwort:** Leider ja.

## 2.3. Ausführliche Informationen mit Mindmap zu Formen, Gründen, Folgen

Versucht, die Zusammenhänge anhand der ausführlichen Informationen zu visualisieren.

- Stelle Formen von sexualisierter Gewalt zusammen, allenfalls in einer Pyramide
- Identifiziere die Gruppen von Betroffenen und von Verantwortlichen.
- Stelle Gründe zusammen für diese Gewalt.
- Trage weiterreichenden Auswirkungen ein.
- Was sind Gründe, warum sich Betroffene keine Hilfe holen/holen können?

# «Gewalt überwinden – Selbstbestimmung fördern»

Von Golda Fuentes, Programmverantwortliche Lateinamerika bei Mission 21

**Formen**: Es kann sich um psychologische, ökonomische oder körperliche Gewalt handeln, die sowohl im öffentlichen wie im häuslichen Raum stattfinden. Die Arbeit gegen genderbasierte Gewalt umfasst ein breites Spektrum an thematischen Arbeitsbereichen u.a. häusliche Gewalt, sexuelle Gewalt, Zwangsprostitution sowie Frauen- und Kinderhandel. Häusliche Gewalt mündet in Lateinamerika nicht selten in sexueller Gewalt und manchmal auch im Femizid – Frauenmord – der die radikalste Form der genderbasierten Gewalt darstellt. Neben Frauen sind oft deren Kinder sowie Jugendliche von häuslicher und sexualisierter Gewalt betroffen.

**Die Problematik** ist statistisch gesehen nur oberflächlich auszudrücken, da die mangelnde Rechenschaftspflicht häufig in einer hohen Straflosigkeit mündet und das Problem zusätzlich befeuert. Opfer sexueller Gewalt haben wenig Garantien, dass ihre Peiniger (sofern sie bekannt sind) auch tatsächlich strafrechtlich verfolgt und zur Rechenschaft gezogen werden.

Die Straflosigkeit im Falle von Sexualstraftäter liegt in einem Land wie Peru bei 90%[1]. Regelmässig kommt es zu Protesten, in denen die Zivilgesellschaft Gerechtigkeit und konsequente Strafverfolgung einfordert[2].

**Zwischenüberlegung**
Was versteht man unter genderbasierter Gewalt?
Was ist eines der Hauptprobleme, das ein Vorgehen gegen genderbasierte Gewalt behindert?
Auf welchen Ebenen muss/müsste das Problem angegangen werden?

Der peruanische Staat muss sich seit 2020 vor dem interamerikanischen Gerichtshof verantworten wegen **unterlassener Hilfeleistung** im Falle von Maria, einer Peruanerin aus dem Hochland, welche Opfer einer Massenvergewaltigung wurde. Sie musste mehrere Tage warten, bis ihr überhaupt Zugang zu einer gesundheitlichen Begleitung im Krankenhaus ermöglicht wurde[3]. Marias Kampf um Gerechtigkeit steht stellvertretend für die zahlreichen Opfer sexueller Gewalt in Peru, deren Schicksale praktisch kein Gehör finden.

[1] htetps://www.aa.com.tr/es/mundo/per%C3%BA-enfrenta-su-primer-litigio-en-la-cidh-por-no-garantizar-atenci%C3%B3n-a-v%C3%ADctima-de-violaci%C3%B3n-sexual/1899166
[2] https://www.france24.com/es/minuto-a-minuto/20201108-protesta-en-per%C3%BA-contra-la-impunidad-de-agresores-sexuales
[3] https://elpais.com/internacional/2020-08-20/el-caso-que-llevo-a-peru-a-la-cidh-por-no-atender-a-una-victima-de-violencia-sexual.html

Allein zwischen 2015-2019 hat das Ministerium für Gesundheit über 5000 **Geburten von minderjährigen Mädchen** im Alter zwischen 7 und 14 registriert, alles Mädchen, welche Opfer von sexueller Gewalt wurden.

Im Jahr 2021 registrierte Peru über 22`400 Anzeigen[4] wegen sexueller Gewalt, rund 70% der Opfer waren weibliche Minderjährige. Zu berücksichtigen gilt, dass **sexuelle Übergriffe** meistens nicht angezeigt werden, weil die Opfer gegenüber den Tätern benachteiligt bzw. wirtschaftlich und/oder emotional von ihnen abhängig sind. Viele Täter sind enge Verwandte der Opfer und/oder Mitarbeitende von Sonderpädagogischen Schulen/Zentren, womit die reelle Zahl Opfer von sexueller Gewalt um ein Vielfaches höher ist als die statistische Erfassung .

**Eine Folge** der traurigen staatlichen Toleranz gegenüber sexualisierter Gewalt an Frauen ist die Anzahl der **als verschwunden registrierten Frauen und Mädchen**. Diese wächst Jahr für Jahr. Alleine zwischen Januar 2018 und Juli 2021 verschwanden in Peru 46`762 Frauen und Mädchen[5].

2021 wurden unglaubliche 5904 Fälle[6] von verschwundenen Frauen und Mädchen registriert, die nicht wieder aufgetaucht sind.[7] Auch hier sind rund 70% Minderjährige. Ihr Schicksal steht im Zusammenhang mit Menschenhandel, Zwangsprostitution, Haushaltsarbeit und Organ- und Kinderhandel.[8] 30% der Verschwundenen sind erwachsene Frauen, die ebenfalls Opfer von **Menschenhandel** sein könnten. Seitens der Behörden sind aber auch Hassmorde[9] möglich. Diese schreckliche Gewaltform steigt seit Jahren an. 2021 registrierten die Behörden in Peru 146 **Femizide**[10]. Es ist eine Zahl, die aber nur ungenügend zum Ausdruck bringt, welche Schmerzen die Opfer selber, aber auch ihre hinterbliebenen Kinder und Angehörigen erleiden müssen. Ein Schmerz, der sie oft während Jahren und Jahrzehnten begleitet und prägt.

Auf nationaler Ebene existieren seit wenigen Jahren 46 Frauenhäuser und rund 396 staatliche Notrufzentren, um von Gewalt betroffenen Frauen und Familienangehörigen rechtliche Orientierung, Rechtsschutz, psychologische Beratung und soziale Unterstützung zu gewähren. Wie das Frauenzentrum Flora Tristán berichtet, können sowohl die Frauenhäuser wie auch die Notrufzentren der hohen Nachfrage nicht gerecht werden. **Administrative Hürden** erschweren den Zugang teilweise ebenfalls und beide Anlaufstellen bieten Opfern von Menschenhandel nur unsichere Rahmenbedingungen, um sich überhaupt solchen Zentren zu nähern[11].

Geschlechtsspezifische Gewalt überwinden – Selbstbestimmung und Gerechtigkeit fördern in den Anden – Mission 21

[4] https://portalestadistico.aurora.gob.pe/formas-de-la-violencia-2021/
[5] https://amnistia.org.pe/descargar/InformeBuscalas.pdf
[6] https://www.defensoria.gob.pe/defensoria-del-pueblo-cifras-de-mujeres-reportadas-como-desaparecidas-se-incrementaron-entre-el-2020-y-2021/
[7] Die peruanische Polizei registriert erst seit 2021 die Anzahl wieder aufgetauchter Personen, so dass bis und mit 2020 lediglich die Anzahl als verschwunden registrierter Personen bekannt war. 2021 verschwanden insgesamt 12`984 Frauen und Mädchen, wovon 7080 wieder aufgetaucht sind. Das Schicksal von 5904 Frauen und Mädchen bleibt für 2021 aber im Dunkeln.
[8] http://www.flora.org.pe/investigaciones/TRATA_FINAL.pdf
[9] https://www.defensoria.gob.pe/wp-content/uploads/2022/01/Reporte-23.pdf
[10] https://larepublica.pe/sociedad/2022/01/07/en-el-2021-se-perpetraron-146-feminicidios-en-peru-y-123-tentativas-segun-defensoria/
[11] https://www.ohchr.org/sites/default/files/2022-01/peru-cmp-flora-Tristán.pdf

# 3. Die Organisation Flora Tristán in Lima, Peru

Gemeinsam mit der Partnerorganisation Flora Tristán und anderen Partnerorganisationen in Peru und Bolivien fördert Mission 21

- Gewalt**prävention**
- psychosoziale **Begleitung** von Betroffenen von sexueller und häuslicher Gewalt
- **rechtliche Beratung**

Das gemeinsame Ziel ist

- ein Leben frei von physischer und psychischer Gewalt
- Geschlechter**gerechtigkeit**
- **Gewaltfreies Zusammenleben** in friedlichen Gesellschaften

**Das Centro de la Mujer Peruana (CMP) Flora Tristán**[12] ist eine feministische Organisation, die 1979 als gemeinnützige Bürgervereinigung gegründet wurde, mit vier Arbeitsschwerpunkten:

1) Menschenrechte und Frauenrechte (und Rechte aller Geschlechter)
2) Sexuelle Rechte und Bürgerrechte im Bereich Gesundheit
3) Feministische Forschung und Debatten
4) Ländliche Entwicklung (Region Cusco)

**Wie arbeitet Flora Tristán?**

Was leuchtet dir am meisten ein?

Dialog: als Organisation der Zivilgesellschaft mit staatlichen Stellen, um Frauenrechte einzufordern

Erarbeitung von Analysen

Beobachtung der Anwendung von Gesetzen

Protestaktionen und Demonstrationen

Berichte an die UNO über die Situation der Frauenrechte in Peru

Workshops für Gewaltprävention

Schulungen von Mitarbeitenden in Zivilgesellschaft und Staat in Fragen der Gleichstellung und der Menschenrechte von Frauen

Kampagnen zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen

Begleitung von Frauen und Familienangehörigen, welche von sexueller Gewalt betroffen sind.

[12] www.flora.org.pe

## Beispiel für Information mit Hilfestellung durch Flora Tristan

Vertrauenspersonen Vertrauensverhältnis kom-munizieren

Sichere Räume

Haltung des Respektes und der Empathie

Information Vorgehen: Schritt für Schritt

Begleitung zu Behörden

Bericht/ Protokoll

Begleitung im Rechts-prozess

Was für Informationen benötigt eine betroffene Person?
Was schafft Vertrauen?
Wir würdest du eine Broschüre gestalten? Welche Farben würdest du wählen?

# 4. Das Projekt PROTECT von Machaqa Amawta in Bolivien

Eine weitere Partnerorganisation von Mission 21, welche ähnliche Ziele hat wie Flora Tristan, die in Bolivien tätig ist, ist Machaqa Amawta in den urbanen Zentren La Paz und El Alto.

Der Name Machaqa Amawta bedeutet auf Quechua „Neuer weiser Mensch". Ein Name, welcher die Prinzipien zum Ausdruck bringt, anhand deren diese Organistion und Stiftung soziale Veränderungsprozesse verfolgt. Diese sind:

- **Chancengleichheit** für alle
- **inklusive und interkulturelle Demokratie**
- freie und verantwortungsvolle Ausübung der individuellen und kollektiven Rechte und Pflichten **ohne Diskriminierung**
- Schutz und Wiederherstellung der Ökosysteme und der Umwelt
- Reziprozität und Solidarität

Machaqa Amawta richtet sich vor allem an die quechua- und aymarasprachige indigene Bevölkerung in den ländlichen und urbanen Randgebieten des Departements La Paz in Bolivien. Die Stiftung arbeitet daran, die Lebensverhältnisse der Menschen dort zu verbessern, indem sie in den folgenden Themenbereichen arbeitet:

- interkulturelle Bildungsarbeit
- agroökologische Landwirtschaft
- Förderung von neuen Lieferketten landwirtschaftlicher Produkte in die urbanen Gebiete
- Stärkung der indigenen Dorfgemeinschaften für eine verbesserte politische Partizipation

Seit 2021 arbeitet die Stiftung neu auch im Bereich Überwindung sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt an (behinderten) Kindern und Jugendlichen. Das Projekt heisst PROTECT.

- Kinder und Jugendliche lernen in **Präventionskursen** zu sexualisierter Gewalt altersgerecht ihre Rechte kennen und wie sie diese einfordern können.
- FMA leistet **Begleitarbeit** von (behinderten) Kindern und Jugendlichen, welche Opfer sexueller Gewalt wurden
- begleitet im Rahmen des Projektes auch deren Eltern bzw. Familien.

Mehr Informationen www.mission-21.org/partner/machaqa-amawta-stiftung/
Fundación Machaqa Amawta – Promoviendo el diálogo intercultural, fmachaqa.org

# 5. Die Bewegung Ni una menos in Argentinien

*"Wir sind hier für Eyvi, für Arllete, für Sheyla, für Zuleimy, für Yolimar, für Camila, für Daniela, für Jimena, für Patricia (Opfer von Gewalt gegen Frauen in Peru) und für alle, die durch skrupellose Männer, die es vorgaben, sie zu lieben, ums Leben kamen"*

**Ni una menos** (spanisch für „nicht eine weniger“) ist eine feministische Bewegung, die im Juni 2015 in Argentinien als Protest auf eine Reihe besonders brutaler Femizide entstand und sich über soziale Netzwerke in ganz Lateinamerika und teilweise auch in Europa verbreitete.

**Hauptanliegen**: Protest gegen Gewalt an Frauen und Femizide sowie die Beendigung struktureller Benachteiligung und verschiedener Formen geschlechtsspezifischer Gewalt. Ni una menos bezieht ausdrücklich die Rechte indigener und afrolateinamerikanischer Frauen sowie die LGBTQIA+-Bewegung ein.

In einer Marathonlesung im März 2015 in Buenos Aires wurden verschiedene Texte vorgetragen. Zwei Monate später veröffentlichte die Journalistin Marcela Ojeda den Aufruf:

*„Werden wir nicht unsere Stimme erheben? Sie bringen uns um!“*

Am 3. Juni 2015 fand die erste Demonstration statt. Das Organisationskomitee bestand aus gut vernetzten Journalistinnen, Akademikerinnen und Aktivistinnen. Die Zusammensetzung der Gruppe war in Bezug auf politische Ausrichtung und Zugehörigkeiten sehr vielfältig. Ni una menos konnte sehr schnell verschiedene Bevölkerungsmilieus ansprechen und mobilisieren. In der Folge fanden landesweit weitere Demonstrationen in mehr als 100 Städten statt. Bald wuchsen die Massenproteste zu einer transnationalen, feministischen Bewegung mit globalen Streiks, die sich 2017 mit dem Internationalen Frauentag verband.

Ni Una Menos | Femizid | bpb.de

# 6. Fotolanguage

Schaut die folgenden Fotos an. Zum Ausdrucken im Anhang.

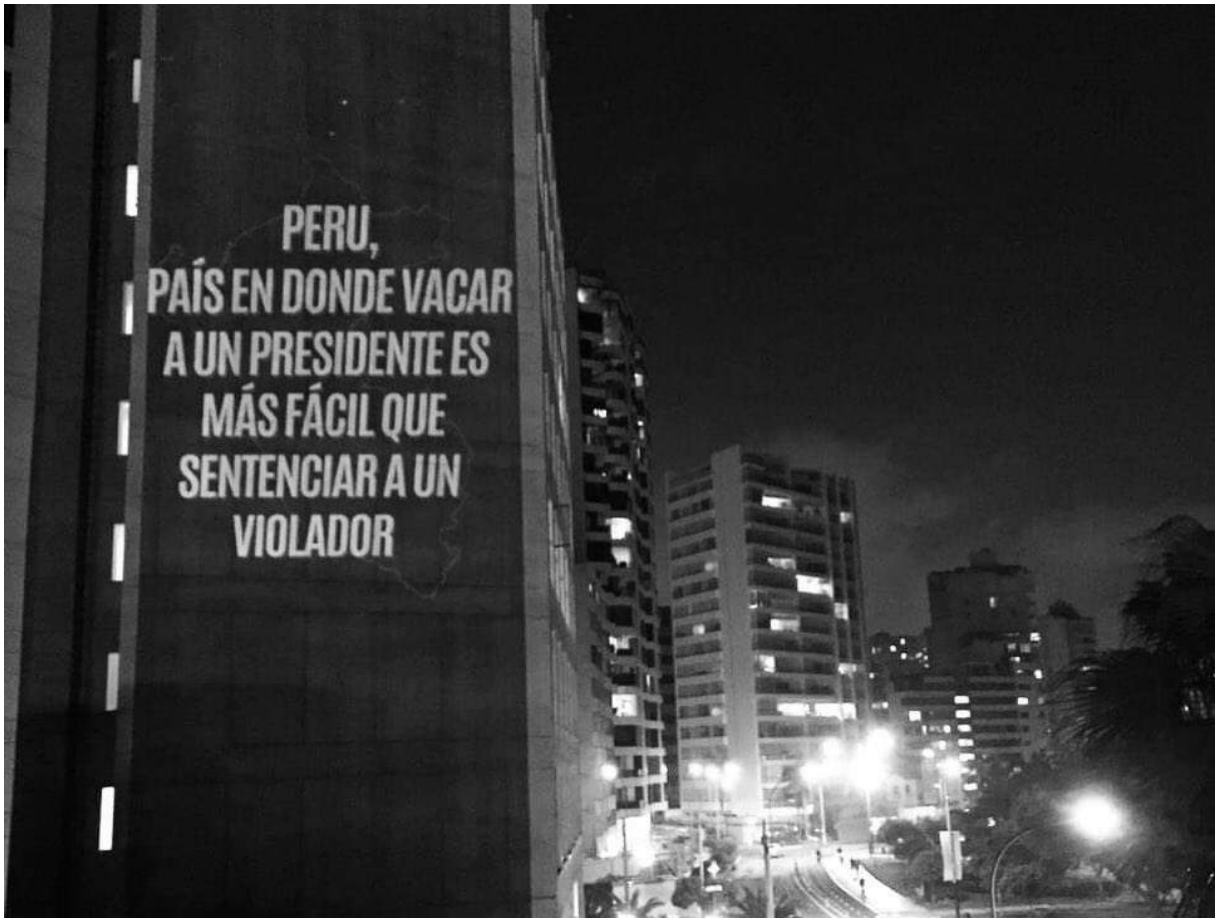
Was siehst du? Ich sehe ...

Welche Emotionen weckt das Bild? Ich spüre/ empfinde ...

Was geht dir durch den Kopf? Welchen Titel gibst du dem Foto.

El machismo es Pandemia
POLICÍA

NO MÁS
VIOLENCIA
CONTRA
LAS MUJERES

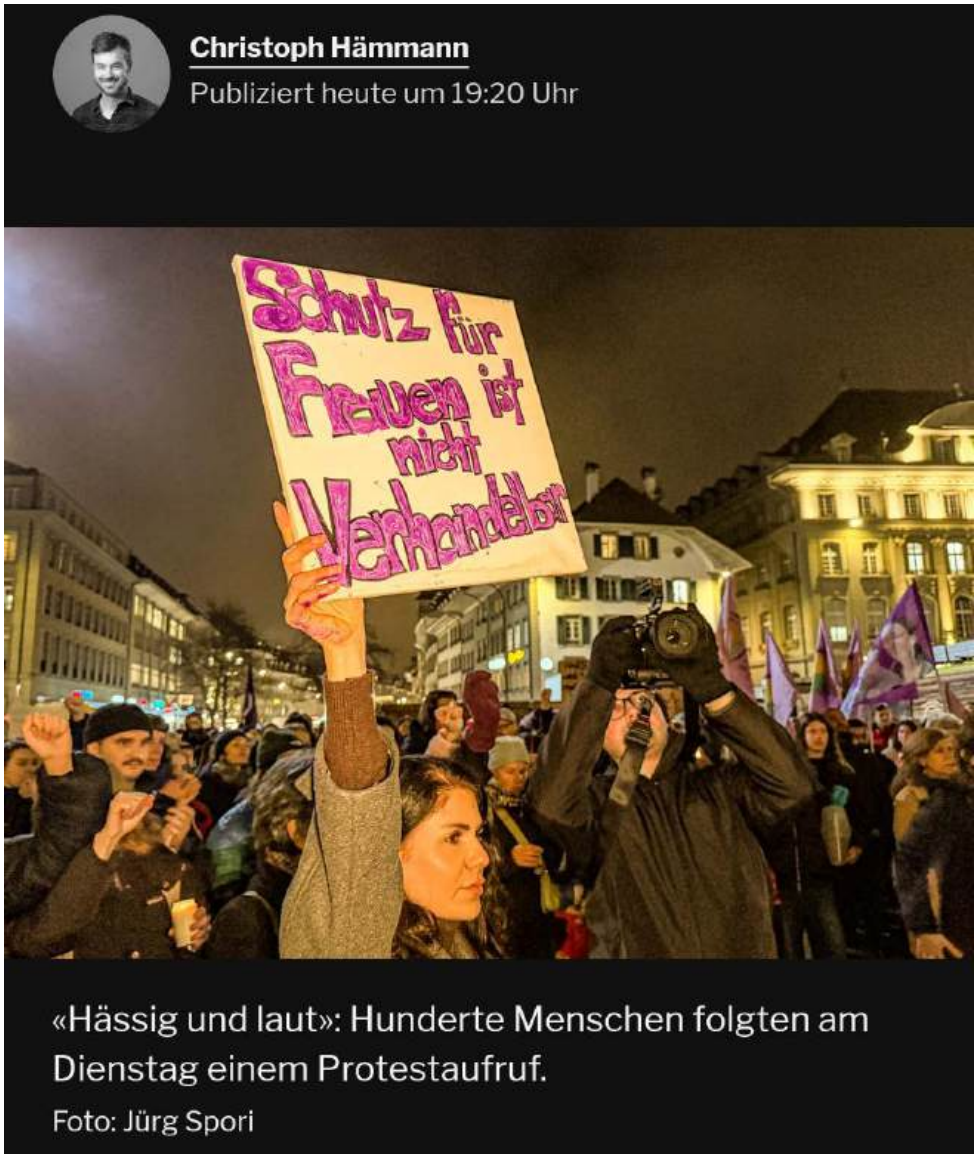



*«Peru ein Land in dem es einfacher ist einen Präsidenten des Amtes zu entheben als einen Vergewaltiger zu bestrafen»*

*Plakatkampagne in Chile: «Nichts rechtfertigt Gewalt gegen Frauen». | Foto: Heiner Heine, Mission 21*

*Demonstration in Chile gegen Gewalt an Frauen. | Foto: Heiner Heine, Mission 21*

Zum Vergleich: Ni una menos in der Schweiz, 2025, vor dem Bundeshaus in Bern.



# 7. Das Lied «Canción Sin Miedo»

Vivir Quintana - Canción sin miedo ft. El Palomar (mit Video)

Vivir Quintana (1985) ist eine mexikanische Sängerin und Komponistin. Ihr «Lied ohne Angst» «Canción sin miedo» wurde zu einer Hymne gegen Femizid.

### Übersetzung

Lasst den Staat, den Himmel, die Strassen beben.
Lasst die Richter und die Justiz zittern.
Heute nehmen uns die Frauen die Ruhe.
Sie haben Angst gesät, ihnen sind Flügel gewachsen.
Jede Minute, jeder Woche:
Sie stehlen uns Freundinnen, sie töten uns Schwestern.
Sie zerstören ihre Körper, sie lassen sie verschwinden.
Vergessen Sie bitte nicht ihre Namen, Herr Präsident.

Für alle Gefährtinnen, die in Reforma marschieren.
Für alle Mädchen, die in Sonora kämpfen.
Für die Kommandantinnen, die für Chiapas kämpfen.
Für alle Mütter, die in Tijuana auf der Suche sind.

Wir singen ohne Angst, wir fordern Gerechtigkeit!
Wir schreien nach jeder Verschwundenen.
Lasst es laut erklingen: "Wir wollen jede von uns lebend!"
Möge der Femizid mit aller Kraft verschwinden.
Ich brenne alles zugrunde, ich breche alles nieder.
Wenn eines Tages ein Mann deine Augen schliesst.
Nichts bringt mich mehr zum Schweigen, es ist genug jetzt!
Wenn sie eine anrühren, reagieren wir alle.

Ich bin Claudia, ich bin Esther und ich bin Teresa.
Ich bin Ingrid, ich bin Fabiola und ich bin Valeria.
Ich bin das Mädchen, das du mit Gewalt gebrochen hast.
Ich bin die Mutter, die jetzt um ihre Tote weint.
Und ich bin diejenige, die dich die Rechnungen zahlen lässt:

Gerechtigkeit, Gerechtigkeit, Gerechtigkeit!
Für all die Kameradinnen, die in der Stadt Reform marschieren
Für all die Mädchen, die in Sonora kämpfen
Für die Kommandantinnen, die für Chiapas kämpfen
Für alle Mütter auf der Suche in Tijuana.

Wir singen ohne Angst, wir fordern Gerechtigkeit!
Wir schreien für jede Vermisste
Lasst es laut erklingen: "Wir wollen jede von uns lebendig!"
Lasst mit aller Kraft den Femizid verschwinden.
Und alle Hauptstädte der Erde sollen erbeben
Unter dem brüllenden Brüllen der Liebe.
Und alle Hauptstädte der Erde sollen erbeben

# 8. Videos: Aktivistinnen gegen Gewalt (Erwachsene)

## 8.1. Video 1: Soziale Proteste für Geschlechtergerechtigkeit und Demokratie in Peru

Eine Produktion von Mission 21 und Animales de Monte
Link vimeo.com/showcase/11248750?video=941865220 Genderbasierte Gewalt in Lateinamerika auf Vimeo
Länge: (10 Minuten); Sprache: Spanisch, deutsche Untertitel

Das peruanische Frauenzentrum Flora Tristán ist eine feministische Organisation mit mehr als 45 Jahren Erfahrung in der Verteidigung der Geschlechtergleichstellung und der Rechte von Frauen in ihrer Vielfalt. Für diese Organisation geht der Kampf für Menschenrechte mit der Verteidigung der Demokratie einher, was für die Ausübung der Bürger*innerechte grundlegend ist. Flora Tristán lehnt die Unterdrückung und Kriminalisierung des sozialen Protests, den sie als Pfeiler einer jeden echten Demokratie versteht, ab. Auch akzeptiert sie die Legitimität der gegenwärtigen peruanischen Regierung auf Grund der Verletzung von Grund- und Freiheitsrechten nicht und schliesst sich somit vielzähligen Stimmen im Land an.

**Warum Protest? Elemente und Zitate der porträtierten Personen im Film**

| |
|---|
| Liz Meléndez, Geschäftsführende Direktorin, Peruanisches Frauenzentrum Flora Tristán<br>Die feministische Bewegung stützt ihre Aktionen auf sozialen Protest, so wie es gute soziale Bewegungen eben tun. Im peruanischen Kontext werden soziale Proteste kriminalisiert. Proteste, an denen auch Feministinnen teilgenommen haben und bei denen leider ungefähr 60 Menschen starben. Sie wurden Opfer der brutalen Repression durch den Staat.<br>Es gibt also einen Kontext, in dem sozialer Protest in Frage gestellt wird, und das betrifft auch den feministischen sozialen Protest, der meiner Meinung nach eine sehr klare intersektionale Perspektive hat. |
| Haydeé Suárez Herrera, Mutter von Patricia Villafuerte Suárez<br>Ich hatte keine andere Wahl, ausser Aktivistin zu werden. Meine Tochter wurde in einem Streifenwagen der Polizei getötet. Am 7. September 2019 wurde ihr in diesem Wagen in den Hinterkopf geschossen. Von hinten in den Hinterkopf. Bis heute gibt es keine Verurteilung. Warum? Weil es um Justizbeamte geht, weil es um einen von ihnen geht. Um ein Mitglied der Nationalen Polizei von Peru.<br>Gerechtigkeit muss für alle gelten. Unabhängig von der Hautfarbe, unabhängig vom sozialen Status. Gerechtigkeit muss für alle zugänglich sein. |
| Norma Rivera, Mutter von Shirley Villanueva Rivera<br>Die Idee ist, dass wir unsere Stimme erheben. Nur so können die Behörden, meiner Meinung nach, etwas unternehmen und die Gesetze verbessern, damit Dinge wie Frauenmorde und das Verschwindenlassen nicht mehr vorkommen. Es ist ein ständiger Kampf. Und hoffentlich können wir auf lange Sicht etwas Positives erreichen. Ich bin der Meinung, dass wir nur zusammen stark sind. Wir sollten alle gemeinsam nach Gerechtigkeit streben. So könnte sich die Lage im Land verbessern. |

Vargas Valente, Peruanische Soziologin, Mitbegründerin von Flora Tristán
Mobilisierung und sozialer Protest sind grundlegend, absolut grundlegend, denn nur so kann man sich Gehör verschaffen. Ich glaube, dass der einzige Weg darin besteht, im ganzen Land Massenproteste zu veranstalten. Ich denke, dass wir die Grundlage des Feminismus geschaffen haben. Wir haben auf dem Weg dazugelernt, wir haben Räume eröffnet und jetzt sind neue Generationen dazu gekommen. Sie sind diejenigen, die jetzt vorangehen. Das erfüllt mich mit Freude. Und mehr: es gibt mir eine Art Seelenfrieden. Der Kampf hat sich gelohnt, denn er geht weiter, und zwar mit starken Menschen.

Liz Meléndez, Geschäftsführenden Direktorin, Peruanisches Frauenzentrum Flora Tristán
Der feministische Protest ist stark stigmatisiert und das Risiko aktuell sehr hoch. Und ich glaube, dass die Verteidigerinnen der Frauenrechte auch Angst haben, und zwar berechtigte Angst. Ich glaube, dass die Behörden mit ihrem autoritären Profil wissen, dass diese Angst existiert, und sie werden diese Angst weiter schüren, indem sie den sozialen Protest zunehmend kriminalisieren. Um aber das Glas nicht halb leer, sondern halb voll zu sehen: Ich glaube, dass Peru sehr lebendige und transformative soziale Bewegungen hat. Eine davon, und ich denke, die wichtigste, ist die feministische Bewegung.

Inter-Amerikanische Kommission für Menschenrecht. Büro des Sonderberichterstatters für das Recht auf freie Meinungsäusserung, 2019:
«Sozialer Protest ist ein wesentliches Element für die Existenz und Konsolidierung demokratischer Gesellschaften (...)»
«Die Rechte auf freie Meinungsäusserung, friedliche Versammlung und Vereinigungsfreiheit garantieren und schützen verschiedene Formen (...) der öffentlichen Meinungsäusserung, des Dissenses, der Forderung nach der Verwirklichung sozialer, kultureller und ökologischer Rechte und der Bekräftigung der Identität historisch diskriminierter Gruppen. Der Protest spielt eine zentrale Rolle bei der Verteidigung der Demokratie und der Menschenrechte.»

## Warum Protest? – Persönliche Gründe

Norma Rivera, Mutter von Shirley Villanueva Rivera
Ich bin die Mutter von Shirley. Meine Mutter war eine junge Frau, 24 Jahre alt. Sie hat ihr Geographiestudium an der Universität von San Marcos abgeschlossen und hatte dann angefangen zu arbeiten. Im März 2017, genau gesagt am 23. März, traf sich meine Tochter mit ehemaligen Kommilitonen und verschwand. Seit nunmehr sechseinhalb Jahren weiss ich nichts über ihren Verbleib. Als Mutter will ich die Wahrheit wissen. Was ist mit meiner Tochter passiert? Wo ist meine Tochter? Und das ist der Schmerz, den man als Mutter die ganze Zeit spürt. Ich habe für Gerechtigkeit gekämpft und auch gegen die Behörden, die nichts getan haben.

Haydeé Suárez Herrera, Mutter von Patricia Villafuerte Suárez
Mein Name ist Haydeé Suárez Herrera. Ich bin die Mutter von Patricia Vilola Fuerte Suárez, Opfer eines von der Polizei verübten Femizids, der bis heute ungestraft blieb. Morgen, am 7. Dezember 2023, sind es vier Jahre und drei Monate, in denen Straflosigkeit herrscht. Ihr Tod ist in Vergessenheit geraten, als ob es ihn nie gegeben hätte.

## Hinführung

Das Video wie auch die Proteste selbst arbeiten stark mit Kunst: Schnitt, Musik, Symbole ... Fokussiere auf die Wirkung der Bilder oder schaue zuerst das Video, vielleicht sogar ohne Ton.

**Fragen für Gespräche**

In Paaren, Kleingruppen oder im Speeddating:

- Welche Wirkung hat das Video erzeugt? Welche Gefühle hervorgerufen?
- Mit welchen Methoden arbeitet der Film, um Empathie zu erzeugen?
- Warum spielt wohl Musik (Trommeln etc.) bei den Protesten eine so grosse Rolle?
- Mit welchen anderen Kunstformen arbeiten die Proteste?

**Vertiefung**

- Wie hast du bisher Demonstrationen in deinem eigenen Lebenskontext erlebt? (Ähnliches, Unterschiede?)
- Welche Rolle spielt die Kunst (Musik, Streetart etc.) im eigenen Lebensumfeld oder in der eigenen Biografie?

**Canción Sin Miedo**

Am Schluss des Films wird dieses Lied gesungen (siehe oben). Lest den Text auf Deutsch.

- Welches sind für dich die starken Zeilen in diesem Lied?
- Warum konnte dieses Lied so eine weitreichende Bedeutung für die Protestbewegungen gewinnen?

## Erarbeitung

Die 6 Zitate der Personen aus dem Film können auseinandergeschnitten und verteilt werden. Mögliche Arbeitsformen: Einzelarbeit, zwei bis drei Personen in Paararbeit oder Kleingruppenarbeit in Murmelgruppen oder im Speeddating.

**Fragen**

- Welche Impulse (Gedanken, Gefühle) löst das Gesagt bei dir aus?
- Was leuchtet dir ein?
- Was überrascht dich?
- Was verdient Respekt (hat Vorbildcharakter) und warum?
- Wo hast du Zweifel? Was siehst du anders?

**Erweiterung**

Haydeé Suárez Herrera, Mutter von Patricia Villafuerte Suárez
Sagt diese vier Worte. Was bedeuten diese Worte nach dem Sehen des Films?

| | |
|---|---|
| Solidarität | Einheit |
| Liebe | Gerechtigkeit |

## 8.2. Video 2: Rechtsberatung für Opfer von sexualisierter Gewalt – Flora Tristán

Eine Produktion von Mission 21 und Animales de Monte
Link vimeo.com/showcase/11248750?video=953637810 (16 Minuten)
Sprache: Spanisch, deutsche Untertitel

Zwischen 2019 und 2023 sind in Peru – nach Quellen des Innenministeriums in Peru - 63 604 Frauen als vermisst gemeldet worden. Das sind ungefähr 1016 Fälle pro Monat und durchschnittlich 35 vermisste Frauen pro Tag.

Das Peruanische Frauenzentrum Flora Tristán ist eine feministische Organisation, die sich seit mehr als 45 Jahren für die Verteidigung der Rechte der Frauen in ihrer ganzen Vielfalt einsetzt. Eine ihrer grundlegenden Wirkungsstrategien ist die Verteidigung des Rechts auf ein gewaltfreies Leben und die Förderung der Geschlechtergerechtigkeit. Seit 1988 bietet sie Rechtsbegleitung und -beratung sowie strategische Prozessführung bei emblematischen Rechtsfällen an.

### Hinführung

Dieses Video porträtiert einen Femizid und zeigt auf zwei Ebenen, welche Ursachen und Folgen Femizide haben, und wie auf diesen beiden Ebenen bzw. in der Verbindung beider Ebenen gegen Femizide gekämpft wird.

**Gespräch in Kleingruppen**

Lest oder schaut das Statement des Peruanischen Frauenzentrums Flora Tristan im Abspann, ab Minute 13:45 und dann 14:35. (Solsiret ist der Name einer Frau.)

- Welche Themen erkennt man in diesem Statement?
- Was ist vorher wohl passiert?
- Gegen was richtet sich dieses Statement?
- Was wird gefordert?

---

*Solsiret, wir suchen nach dir, bis wir dich finden. Wir werden weiterhin Wahrheit, Gerechtigkeit und Wiedergutmachung fordern. Vermisste Frauen dürfen nicht in Vergessenheit geraten. Unser Kampf geht weiter. ...*
*Solsiret lebt. Gegen Straffreiheit. Wir stehen in Solidarität mit den verschwunden gelassenen Frauen.*

---

### Erarbeitung

**Lesen der Hintergrundinformationen:**

Solsiret Rodríguez war eine feministische Aktivistin, Soziologiestudentin, Frauenrechtlerin und Mutter von zwei kleinen Kindern. Sie wurde zuletzt am 23. August 2016 lebend gesehen.

Dreieinhalb Jahre nach ihrem Verschwinden kam dank des Kampfes ihrer Eltern, der Unterstützung durch die feministische Frauenbewegung und der strategischen Prozessführung von Flora Tristán die Wahrheit ans Licht. Solsiret war einem Frauenmord zum Opfer gefallen. Ein Teil ihrer Überreste wurde im Haus von Andrea Aguirre gefunden.

Laut dem ersten Gerichtsurteil wurde sie Opfer eines grausamen Frauenmordes, der von ihrem Schwager Kevin Villanueva und seine Partnerin Andrea Aguirre in einem Kontext von Geschlechterdiskriminierung begangen wurde.

Ihr Partner Bryan uns seine Mutter Yolanda machten sich mitschuldig, indem sie die Beweise ihrer Ermordung verschwiegen.

Die Mörder von Solsiret und ihre Komplizen wurden also zunächst verurteilt, legten jedoch Berufung gegen das Urteil ein.

Im Dezember 2023 reduzierte die zuständige Gerichtskammer die Strafe für einen der Mörder. Die Komplizen wurden freigesprochen. Während Kevin Villanueva in erster Instanz wegen Femizids zu 30 Jahren Haft verurteilt wurde, erhielt er aber nun in zweiter Instanz nur 6 Jahre Haft für das Verbrechen der persönlichen und tatsächlichen Verschleierung. Bryan und Yolanda wurden freigesprochen und sofort auf freien Fuss gesetzt. Bewiese und Zeugenaussagen deuten jedoch darauf hin, dass sie für den Tod von Solsiret verantwortlich sind und die Bewiese für das Verbrechen mehrere Jahre lang verheimlicht haben. In zweiter Instanz sprach das Gericht Andrea Aguirre vom Vorwurf des Femizids frei und erklärten, dass es keinen Zusammenhang mit einer geschlechtsspezifischen Diskriminierung gebe, was im Widerspruch zu den Beweisen in diesem Fall steht. Für das Verbrechen des schweren Mordes wird sie zu 28 Jahren Gefängnis verurteilt.

Im Januar 2024 hat das peruanische Frauenzentrum Flora Tristán Berufung eingelegt, um das letzte Urteil korrigieren zu lassen. Die Verantwortlichen für den Frauenmord an Soldiret und ihre Komplizen müssen angemessen bestraft werden.

Das Verschwindenlassen von Frauen durch Privatpersonen ist eine Form der geschlechtsspezifischen Gewalt, die häufig mit Verbrechne wie Femizid, Menschenhandel, sexueller Gewalt und anderen einhergeht. Im Jahr 2023 wurden laut des Büros des Ombudsmannes 150 Femizide registriert, von denen 21 Prozent der Opfer zuvor als vermisst gemeldet wurden.

Die Familien der Opfer des Verschwindenlassens werden nach den internationalen Menschenrechtsvorschriften als direkte Opfer betrachtet.

## Vertiefung nach dem Film

**Gespräch in Kleingruppen zur Verarbeitung eines Femizids**

Lest nach dem Schauen des Videos nochmals die Aussagen der Mutter und des Vaters sowie von Sabina Deza.

- Mit welchen Schwierigkeiten haben die Angehörigen im Alltag und bei der Trauerbewältigung zu kämpfen?
- Was macht ihre persönliche Trauer zusätzlich schwer?
- Was hilft ihnen dabei?
- Was benötigen sie an professioneller Trauerbewältigung?

Im Hintergrund der Filmszene mit dem Vater ist eine Weihnachtskrippe sichtbar. Inwiefern können Glaube, Spiritualität und Religion unterstützen?

Rosario „Charito“ Aybar, Mutter von Solsiret Rodríguez, über Trauer und Schmerz
Der Schmerz einer Mutter, von Eltern generell, ist etwas, das man nicht beschreiben kann. Zum Beispiel... Wenn ich euch hier sitzen sehe, sehe ich meine Tochter. Wenn ich auf die Strasse gehe und junge Mädchen mit Rucksäcken sehe, sehe ich meine Tochter. Wenn ich Mädchen mit Stiefeln sehe, sehe ich meine Tochter. So ist das, davon lebe ich. Und ich muss leben, denn nur so kann ich weitermachen. Nur so kann ich die Kraft haben, damit mich der Schmerz nicht auffrisst. Man muss überleben, lernen zu überleben. Vor allem lernen, mit diesem Schmerz zu leben. Mit diesem Schmerz, der sich in der Brust ausbreitet. Was steht diesem Schmerz entgegen? Die Kraft. Den Schmerz in Kraft umwandeln.

| |
|---|
| Rosario „Charito“ Aybar, Mutter von Solsiret Rodríguez<br>Wir konnten über jedes Thema sprechen. Sie hat mir Dinge erklärt. Bei unserem letzten Gespräch vor den Ereignissen, hat sie mir Dinge über Feminismus erklärt. Bis zu dem Punkt, an dem ich sagte: „Sol, meine Tochter, ich genau wie du sagst! Bin ich etwa eine Feministin?“ Wir haben gelacht. „Ja, Mama, ja, jetzt merkst du es auch endlich!“ |
| Rosario „Charito“ Aybar, Mutter von Solsiret Rodríguez<br>Hier ist es. *(Sie zeigt auf ein Schild um ihren Hals, mit einem Foto von Solsiret „Justicia para Solsiret Rodríguez.)* Da steht „Gerechtigkeit für Solsiret“. Ich habe drei Jahre, sechs Monate und zwanzig Tage nach meiner Tochter. |
| Carlos Rodríguez, Vater von Solsiret Rodríguez<br>Mit der Zeit, vielen Protestmärschen und jahrelangem Schmerz. Aber immer mit der Hoffnung, dass wir sie finden würden. Die Hoffnung bleibt bis zum Schluss. Die Behörden haben uns schlecht behandelt. Im Fernsehen war es ein medial ziemlich grosser Fall. Aber wie viele Fälle von vermissten Personen gibt es in Peru? Ausserdem sagt das Gesetz, dass das Verschwinden von Personen kein Verbrechen ist. Dem kann ich natürlich nicht zustimmen. Es geht nicht darum, dass eine Person freiwillig verschwindet. Da ist das Wort „verschwinden“ zweideutig. Verschwunden oder vermisst? Und was ist, wenn die Tocher ermordet wird? So wie meine Tochter… |
| Rosario „Charito“ Aybar, Mutter von Solsiret Rodríguez<br>Ich hätte mir nie vorstellen können, dass meine Tochter ihr Leben auf eine so grausame Art und Weise verlieren würde. Das hätte ich mir nie vorgestellt, niemals. Und bis heute kann ich es nicht annehmen. Der Schmerz ist zu gross. |
| Sabina Deza, Universitätsdozentin und Psychologin des peruanischen Frauenzentrums Flora Tristán<br>Der Verlust, der Schmerz, der entsteht, wenn jemand vermisst wird, und dann, wenn klar wird, dass diese Person nie wieder kommt, ist unfassbar schrecklich für die Eltern. So schrecklich, dass es für den Verlust des Kindes unsere Sprache kein Wort gibt. Wie nennt man Eltern, die ihre Kinder verlieren? Gibt es nicht. Waisen sind diejenigen, die ihre Eltern verlieren, aber nennt man die Eltern, die ihre Kinder verlieren? Sie haben keinen Namen, sie haben keinen. Für das Undenkbare, für das Schreckliche gibt es kein Wort. Die Auswirkung dieser Gewalt ist immens. Der unendliche Schmerz, dieser Bruch in der Lebensgeschichte fühlt sich an, als ob die die haut entfernt wird. Die Haut, die uns vor der Umwelt schützt. Der Schmerz lässt alles verschwimmen und hört nicht auf. |

**Gespräch in Kleingruppen zur strukturellen Ebene**

Lest nach dem Schauen des Videos nochmals die Aussagen der Juristinnen und professionellen Personen von Flora Tristan. Die vier Statements können auf vier Gruppen aufgeteilt werden

- Inwiefern sind Femizide Ausdruck struktureller Ursachen?
- Was ist eine strategische Prozessführung? Was soll sie erreichen?
- Welche juristischen und politischen Veränderungen werden gefordert?
- Was steht diesen Veränderungen entgegen? – Gibt es bereits Erfolge?

Liz Meléndez, geschäftsführende Direktorin, Peruanisches Frauenzentrum Flora Tristan
Gewalt gegen Frauen ist eines der grössten Probleme in unserem Land. Das Verschwinden von Frauen ist derzeit eines der Probleme, das meiner Meinung nach in der Politik am wenigsten sichtbar wird. Dabei handelt es sich natürlich nicht nur um ein nationales Problem, sondern um eine Situation, die global und im gesamten lateinamerikanischen Kontext zu beobachten ist. Für uns bedeutet diese Entpriorisierung von Gewalt grosse Rückschläge. Momentan beobachten wir, dass geschlechtsspezifische Gewalt hinterfragt wird. Was ich damit sagen möchte, dass Gewalt verallgemeinert wird und der Diskurs Oberhand gewinnt, dass alle Menschen unter allgemeiner Gewalt leiden. Diese Aufhebung der Besonderheit der geschlechtsspezifischen Gewalt ist eine Bedrohung für die öffentliche Politik, nicht wahr? Zusammengefasst: Es gibt strukturelle Probleme, die es leider nicht zulassen, dass geschlechtsspezifische Gewalt, von der Frauen und andere Bevölkerungsgruppen betroffen sind, keine politische Priorität hat und auf da Stärkste attackiert wird.

Cecibel Jiménez, Peruanisches Frauenzentrum Flora Tristán
Für uns ist die strategische Prozessführung als juristisches Instrument, Teil des Grundrechts. Die strategische Prozessführung ermöglicht es uns, günstige Urteile aufgrund emblematischer Einzelfälle zu erwirken. Diese Fälle stehen repräsentativ für die systematische Verletzung allgemeiner Menschenrechte schutzbedürftiger Gruppen wie z.B. Frauen in ihrer ganzen Vielfalt. Innerhalb dieser Gruppe muss zwischen unterschiedlichen Menschenrechtsverletzungen differenziert werden, wie zum Beispiel das Verschwindenlassen von Frauen. Vor diesem Hintergrund umfasst unsere Art der strategischen Prozessführung eine ganze Reihe von Strategien und Komponenten. Wir begleiten die Prozesse mit Kommunikationskampagnen, verbreiten Informationen und veranstalten Aktionen. Wir betreiben politische Inzidenzarbeit und veranstalten öffentliche Versammlungen, Protestmärsche... Für uns ist es wichtig, nicht nur ein günstiges Urteil zu erlangen, sondern auch strukturelle Veränderungen herbeizuführen. Veränderungen sowohl für vulnerable Gesellschaftsgruppen, aber auch Veränderungen in der gesellschaftlichen Wahrnehmung. Denn oft sind die Herausforderungen nicht nur normativer, sondern auch sozialer Natur. Die Bevölkerung muss verstehen, dass Gewalt Frauen auf eine differenzierte Art und Weise betrifft.

Edith Aiquipa Limay, Anwältin für Menschenreche, Frauenzentrum Flora Tristán
Als Solsiret endlich als verschwundene Person registriert wird, gab es eine ganze Reihe von Fehlmassnahmen seitens der Nationalen Polizei. Zum einen, weil die Polizei auf diesem Gebiet nicht geschult ist, und zum anderen, weil sie auf Grundlage von Geschlechterstereotypen handelte. Die Ermittlungen waren fehlerhaft und technische Ermittlungsmethoden wurden nicht eingesetzt. Die Ermittlungen gingen einfach nicht voran. Hinzu kommt, dass solche grundlegenden Dinge, wie die Überprüfung von Adressen und Verbleib der Person, gar nicht erst durchgeführt wurden. Wir mussten warten, bis das Gesetz 14-28 verabschiedet wurde, das sogenannte Solsiret-Gesetz, das die Verfahren festlegt, wie vorzugehen ist, wenn eine Person verschwindet. Das hat der Prozess um Solsiret erreicht. Wir haben durch diese strategische Prozessführung wertvolle Normen geschaffen. Diese Normen sind nicht perfekt, aber das Verschwinden von Personen wird nun anders behandelt. Die Wahrnehmung der Menschen hat sich auch verändert. Sie verstehen jetzt, dass das Verschwindenlassen von Frauen ein strukturelles Problem ist. Wenn eine Mutter ihre Tochter oder ein Familienmitglied als vermisst meldet, wird immer noch von Einzelfällen ausgegangen. Aber so ist das nicht.

Liz Meléndez, geschäftsführende Direktorin, Peruanisches Frauenzentrum Flora Tristan
Fälle wie die von Soldiret, die eine offensichtliche Verbindung zwischen dem Verschwinden von Frauen und dem Tatbestand des Frauenmordes herstellen, bestätigen, wie wichtig es ist, im Rahmen strategischer Prozessführung Szenarien der Gewalt und der Verletzung der Rechte von Frauen sichtbar zu machen. Diese Fälle machen zudem auf die fehlende Sorgfaltspflicht des peruanischen Staates aufmerksam. Die Staaten, die der Amerikanischen Konvention angehören, so auch Peru, sind verpflichtet, einen bestimmten Verfahrensstandart bei Vermisstenfällen von Frauen einzuhalten. Dabei steht die strenge Sorgfaltspflicht als Menschenrechtsstandard an oberster Stelle. Unmittelbare und vollständige Ermittlungen sind bei der Suche nach Frauen in den ersten Stunden und Tagen zu gewährleisten. Bei allen Fällen von vermissten Frauen, die wir hier begleiten, wurde nichts davon umgesetzt.

**Was einen Mord zum Femizid macht**

Im Abspann des Videos kommt Solsiret selbst in einer Rückblende zu Wort.

- Hat Ihr Engagement etwas Bedrohliches? Für wen?
- Wie verändert dieses Statement von Solsiret den Blick auf Frauen, die für Solsiret und andere verschwundene Frauen auf die Strasse gehen, um gegen Femizid protestieren?
- Würden Sie sich einer solchen Demonstration anschliessen? Was drängt sie dazu? Was lässt sie zögern oder ablehnen?

Solsiret Rodríguez, Rückblende (14:00)
Wir hoffen, dass der Aufruf alle erreichen wird. Dass er massiv sein wird. Wir hoffen, dass die Mehrheit der Frauen im Bezirk kommt. Wir wollen auch, dass diese Aktion nachhaltig ist, dass es nicht nur ein einfacher Protestmarsch bleibt, sondern dass es darüber hinausgeht und dass die Nachbarinnen sich organisieren, damit sie kleine Workshops und Gespräche organisieren können, um das Thema Gewalt grundsätzlich unter die Lupe zu nehmen.

Im Abspann wird eine Zeitung gezeigt, in der das Engagement von Männern sichtbar wird.

- Welche Bedeutung hat aus deiner/ euere Sicht das Engagement von Männern gegen Femizide?
- In welcher Weise können sie sich speziell engagieren? Welche Rolle können sie für einen Veränderung übernehmen?
- Welche Veränderungen im Selbstverständnis und Männerbild wünschst du/wünscht ihr?
- Welche Aussage erkennt ihr, wenn Männer Röcke tragen aus Protest?

Überschrift einer Zeitung in der Rückblende
Hombre anuncian que iraán a marcha con faldas./ Männer haben angekündigt, dass sie in Rücken mitmarschieren.

## 8.3. Video 3: Die Wahrheit wird ans Licht kommen – Projekt PROTECT in Bolivien

Ein Film über sexuelle Gewalt und staatliche Fahrlässigkeit. **Beachte:** Hier geht es auch um Missbrauch an Minderjährigen. Eine Produktion von Mission 21 und Animales de Monte
Link vimeo.com/showcase/11248750?video=851195825 (10 Minuten)
Sprache: Spanisch, deutsche Untertitel

Laut der staatlichen Beschwerdestelle für zivile Angelegenheiten (2015) haben 52,3% der Frauen zwischen 15 und 49 Jahren in Bolivien körperliche Gewalt, 15,2% sexuelle Gewalt und 53,8% emotionale Gewalt von ihrem Partner erlitten. Im Durschnitt werden in Bolivien jeden Tag zwölf Kinder und Jugendliche missbraucht. Die zuständige Behörde für Kinder und Jugendliche stellt fest, dass zwischen 2019 und 2020 die Fälle von sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche zugenommen haben.

Proträtiert wird auch eine Partnerorganisation von Mission 21: Das Projekt PROTECT der Stiftung Machaqa Amawta in Bolivien arbeitet für mehr soziale Gerechtigkeit, Gleichheit und Integration. Dieses Projekt führt Präventions- und Betreuungsmassnahmen in Situationen sexueller Gewalt durch, indem es Frauen, Mädchen, Jungen und Jugendliche mit und ohne Behinderung stärkt.

### Hinführung

Eine sorgsame Vorbereitung ist zu empfehlen. Da die betroffene Mutter sehr emotional erzählt, kann vor dem Video zuerst der Text gelesen und darüber gesprochen werden.

*Alejandra, Mutter von zwei Töchtern im Alter von 5 und 8 Jahren. Sie wurden von ihrem 13-jährigen Cousin mehrfach sexuell missbraucht.
Meine Tochter ist aus ihrem Zimmer gekommen und hat zu mir gesagt: „Mama, ich bin so müde, ich bin so müde. Ich will, dass er ins Gefängnis kommt!“ Genauso hat es mir meine ältere Tochter gesagt. Sie hat mir gesagt: “Er hat es mir angetan und meiner kleinen Schwester auch.“

Ich wusste nicht, was ich tun sollte. Ich habe meine Tochter nochmals gefragt, in Anwesenheit der Mutter des Jungen, was passiert war. Meine Tochter hat uns dann alles erzählt und dann wussten wir Bescheid.
Ich wusste nicht, was ich tun sollte. Hier gibt es in diesen Fällen keine Gerechtigkeit. Gerechtigkeit gibt es nur für die, die Geld haben. Was sollte ich tun? Wie sollte ich es ihrem Vater sagen? Der Aggressor ist schliesslich der Sohn meines Bruders, mein Neffe.

Ich habe mit der Mutter des Jungen gesprochen und ihr vorgeschlagen, dass wir für ihn und meine Töchter einen Therapieplatz suchen. *(*Alejandra findet in der Mutter des Jungen, der Ex-Frau ihres Bruders, eine Verbündete bei ihrer Suche nach Hilfe und Gerechtigkeit.)*

Ich habe auch vorgeschlagen, dass wir trotzdem zur zuständigen staatlichen Beschwerdestelle gehen sollten. Dort hatten wir schon mehrmals versucht Anzeige zu erstatten. Dort wollten sie uns nicht zuhören. Ich glaube, es war sogar der Direktor, der uns nicht anhören wollte. Er wollte uns nicht anhören.

Meine Ex-Schwägerin ist dann eines Tages zu meinem Bruder gegangen. In der Zeit was sie bei mir untergekommen, aber sie ist dann zu ihm rüber gegangen, um ihn um Unterstützung bei der Suche nach einem Therapieplatz für ihren Sohn zu bitten. Sie fand ihren Ex-Mann, meinen Bruder, betrunken vor. Sehr betrunken. Er hat sie mit einem Messer und einer zerbrochenen Bierflasche angegriffen. Er hat versucht, sie umzubringen.

Die folgende Liste für Gefühle von M. Rosenberg kann helfen, das Gehörte in Worte zu fassen:

mission 21

## Fasse in Worte, wie du dich fühlst

**Beginne mit: Ich bin ...**

| | | | |
|---|---|---|---|
| angeregt | hocherfreut | ängstlich | irritiert |
| aufgeregt | hoffnungsvoll | ärgerlich | kalt |
| aufgedreht | inspiriert jubelnd | alarmiert | leblos |
| ausgeglichen | kraftvoll | angeekelt | miserabel |
| befreit | klar | angespannt | müde |
| begeistert | lebendig | voller Angst | mutlos |
| behaglich | leicht | apathisch | nervös |
| belebt | liebevoll | ausgelaugt | niedergeschlagen |
| berauscht | locker | bedrückt | traurig |
| berührt | lustig | beklommen | sauer |
| beruhigt | mit Liebe erfüllt | besorgt | scheu |
| beschwingt | motiviert | bestürzt | schlapp |
| bewegt | munter | betroffen | schüchtern |
| eifrig | mutig | bitter | schockiert |
| energiegeladen | neugierig | deprimiert | sorgenvoll |
| energisch | optimistisch | dumpf | streitlustig |
| engagiert | ruhig | durcheinander | teilnahmslos |
| enthusiastisch | satt | einsam | todtraurig |
| entschlossen | schwungvoll | elend | überrumpelt |
| entspannt | selbstsicher | empört | überwältigt |
| entzückt | selbstzufrieden | enttäuscht | voller Sorgen |
| erfreut | selig | entrüstet | unglücklich |
| erfüllt | sicher | ermüdet | unter Druck |
| ergriffen | still | ernüchtert | unbehaglich |
| erleichtert | strahlend | erschöpft | ungeduldig |
| erstaunt | überglücklich | erschreckt | unruhig |
| fasziniert | überrascht | erschrocken | unwohl |
| friedlich | überschwänglich | erschüttert | unzufrieden |
| fröhlich | unbekümmert | erstarrt | verärgert |
| froh | unbeschwert | frustriert | verbittert |
| gebannt | vergnügt | furchtsam | verletzt |
| gefasst | verliebt | gehemmt | verzweifelt |
| gelassen | wach | gelähmt | verwirrt |
| gerührt | weit | gelangweilt | widerwillig |
| gesammelt | zärtlich | genervt | wütend |
| glücklich | zufrieden | getrieben | zappelig |
| gut gelaunt | zuversichtlich | hasserfüllt | zitternd |
| heiter | | hilflos | zögerlich |
| hellwach | | in Panik | zornig |

Originalliste in: Marshall B. Rosenberg, Gewaltfreie Kommunikation, Junfermann Verlag 2012.

**Diskussion Warum geschieht nichts?**

Eigentlich gibt es Gesetze: Das Gesetz Nr. 548 vom 17. Juli 2014 zielt darauf ab, die Rechte von Mädchen, Jungen und Jugendlichen anzuerkennen, zu entwickeln und zu regeln, indem ein plurinationales umfassendes System für Mädchen, Jungen und Jugendliche eingeführt wurde, um diese Rechte durch die gemeinsame Verantwortung des Staates auf allen Ebenen, der Familie und der Gesellschaft, zu gewährleisten.

Nach Angaben der bolivianischen Staatsanwaltschaft wurde 94 Femizide und 38 Infantizide allein im Jahr 2022 gemeldet. Diese Zahlen umfassen nur Fälle, die bei den zuständigen staatlichen Institutionen gemeldet und ordnungsgemäss verfolgt wurden.

**Diskussion in drei Gruppen**

- Wo entdeckt ihr die entscheidenden Probleme?
- Bei welchem der angesprochenen Probleme seht ihr zuerst Handlungsbedarf?
- Welche kennt ihr aus eurem eigenen Lebensumfeld?

Ivan Pérez, Koordinator Projekt PROTECT, Stiftung Machaqa Amawta, Bolivien
Nun diese Zustände sind kompliziert und sehr hart, nicht wahr? Die Daten und Fakten sind wirklich pervers. Diese Art von Gewalt ist auf die Tatsache zurückzuführen, dass es eine patriarchalische Struktur gibt, die Männer in ihrer Machtposition begünstigt.
Das hat dazu geführt, dass in bestimmten Regionen, wenn nicht in fast allen Regionen des Landes, diese Art von Gewalt normalisiert wird.
Es gibt keinen politischen Willen, besonders auf Seiten der Behörden und zuständigen Schutzstellen. Die bestehenden Gesetze werden einfach nicht eingehalten.

*Alejandra
Deswegen müssen heute so viele Frauen und Kinder sterben. Femizide. Infantizide. Warum hören die Behörden nicht rechtzeitig hin? Warum schreiten die Behörden nicht rechtzeitig ein? Sie wollen Blut sehen, als Beweis. Obwohl die Opfer gerade erst vor ihrem Aggressor geflohen sind, ohne Ausweisdokumente, mit nichts. Aber die Behörden wollen immer einen Ausweis sehen. Sie wollen, dass man Zeugen mitbringt. In solchen Momenten gibt es keine Zeugen. Das ist so schmerzhaft. In so einem Moment gibt es keine Zeugen, da bist du allein. Du wirst geschlagen und misshandelt. Wie willst du da Zeugen heranschaffen. Wenn nicht einmal die Nachbarn mitkriegen, was gerade passiert? Du kannst nur flüchten, um zu überleben. Warum wird uns nicht geglaubt? Ich will, dass sie uns zuhören, wenn wir unsere Wahrheit erzählen! Aber sie hören uns einfach nicht an! Deswegen müssen Frauen sterben. Kinder sterben durch Gewalt ihrer eigenen Eltern. Das ist die Wahrheit! Eine schmerzhafte Wahrheit!

Ivan Pérez, Koordinator Projekt PROTECT, Stiftung Machaqa Amawta, Bolivien
Die Frauen und Mädchen sind sich selbst überlassen. Die Situation ist dramatisch. Und nur um mal eine Zahl zu nennen: Von allen Fällen sexueller Gewalt in Bolivien, die schätzungsweise auftreten, werden nur weniger als 9% gemeldet. Ich nehme an, dass die restlichen 91%, die nicht gemeldet werden, in den ländlichen Regionen passieren. Dort, wo staatliche Behörden nicht anwesend sind. Selbst wenn die Möglichkeit der Anzeige bestünde, die mir langen und teuren Prozessen einhergeht, würde dennoch nichts passieren. Das ist sehr kompliziert und vor allem dramatisch.

**Lösungssuche: Was ist zu tun?**

Welcher Satz, welches Wort in den folgenden Statements spricht euch besonders an?

- emotional
- im Sinne einer Lösungsstrategie

Unterstreiche diese Wörter und Sätze in verschiedenen Farben.

Verfasse aus den Wörtern der Statements ein Motto für eine Demonstration oder einen Titel für einen Artikel.

| |
|---|
| Carola Góngora, Psychologin Projekt PROTECT, Stiftung Machaqa Amawta, Bolivien<br>Leider nehmen die Fälle von sexueller Gewalt zu, und wir wissen, dass Menschen mit Behinderungen viermal häufiger von Gewalt, insbesondere sexueller Gewalt, betroffen sind. Wir arbeiten also in verschiedenen Bereichen, zunächst mit den Justizbehörden, aber auch mit anderen Bevölkerungsgruppen. Wir arbeiten mit Kindern, Jugendlichen und ihren Familien an den Schulen, mit denen PROTECT zusammenarbeitet. Wir arbeiten auch mit den Lehrpersonen und der breiten Bevölkerung im Allgemeinen. Dazu nehmen wir an Messen und öffentlichen Anlässen teil und präsentieren dort die Arbeit der Stiftung Machaqa Amawta und des Projektes PROTECT. Wir präsentieren unsere Aktivitäten im Kontext der Prävention und Visibilisierung von Gewalt und insbesondere sexueller Gewalt. |
| *Alejandra<br>Alles hat ein Ende! Am Ende werden die Probleme ans Licht kommen! Die Sonne kann man nicht zudecken, nicht wahr? Die Wahrheit wird ans Licht kommen! |
| Ivan Pérez, Koordinator Projekt PROTECT, Stiftung Machaqa Amawta, Bolivien<br>Ich möchte zum Engagement aufrufen! Auch wenn wir wissen, dass die Institutionen nicht funktionieren und politischer Wille fehlt. Wenn wir uns nicht engagieren, dann werden sie niemals ihre Pflichten erfüllen. Wir müssen uns mit unserem Wissen, und unserer Bereitschaft etwas zu ändern, einbringen. Wir alle, egal wo auf dieser Welt, müssen uns gegen Gewalt erheben! |
| *Alejandra<br>Wir dürfen nicht mehr schweigen. Wenn wir weiter schweigen, dann wird es nur noch mehr Opfer geben, Frauen, Kinder… Unschuldige und schutzlose Kinder… Sie trifft keine Schuld. |

Epilog: *Alejandra sucht und fordert weiterhin Gerechtigkeit bei den zuständigen staatlichen Institutionen. Eine zeitaufwändige und emotional belastenden Aufgabe. Sie und ihre Töchter nehmen weterhin an den von der Stiftung Machaqa Amawta angebotenen psychologischen Beratungen teil, sofern es ihre Zeit erlaubt.

# 9. Raysa Diaz von Flora Tristán im Podcast (Transkription auf Deutsch)

Der Podcast ist zu hören auf Spotify, Apple Podcasts, YouTube und Amazon Music.

Folge 13 vom 16. Aug. 2024 mit Raysa; Länge 25 Min. 10 Sek.

#13 Raysa from Peru about Flora Tristán and women's rights - Young Voices - An Intercultural Podcast | Podcast on Spotify

Die Soziologin Raysa Díaz Romero arbeitet in Peru bei Flora Trista, einer Partnerorganisation von Mission 21, die für Frauenrechte und gegen Gewalt kämpft. Erfahre im Podcast, wie eine junge Generation den sozialen Wandel prägt. Für Raysa Díaz Romero ist klar:

*Wenn du Feministin bist, willst du die Welt verändern.*

**Abschnitt 1:25-3:32**

Ich bin Raisa Diaz. Ich komme aus Peru und ich bin feministische Soziologin. Ich habe an der Päpstlichen Katholischen Universität von Peru studiert. Derzeit arbeite ich bei Flora Tristán, einer Nichtregierungsorganisation, die sich für die Verteidigung und Förderung der Frauenrechte einsetzt.

Ich bin in einem der vier Arbeitsbereiche tätig, die wir hier haben, nämlich dem Bereich politische Teilhabe und Dezentralisierung. Ich bin für einige Projekte im Bereich der Ökonomie von Care-Arbeit zuständig.

Wir kämpfen für politische Mitsprache und Teilhabe von Frauen auf allen politischen Ebenen, auf nationaler und auch auf der lokalen und regionalen Ebene.

Ich bin erst seit etwa zwei Jahren bei Flora Tristán, aber meine Kolleginnen und Kollegen beschäftigen sich schon seit über 20 Jahren mit dem Thema der Care-Arbeit und der politischen Mitsprache. Eine unserer Erfolge ist das Gesetz zur Parität und zum Wechselprinzip.

*Das Gesetz der Parität und der abwechselnden Reihenfolge schreibt vor, dass Wahllisten zu 50 % aus Frauen und zu 50 % aus Männern bestehen und in abwechselnder Reihenfolge angeordnet sein müssen (z. B. Frau-Mann-Frau-Mann). Diese rechtlichen Mechanismen gewährleisten eine gleichberechtigte politische Vertretung und gehen über Quoten hinaus, um ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis zu garantieren.*

Das Thema Ökonomie der Care-Arbeit ist ein aktuelles Thema, mit dem wir uns beschäftigen. Dieses Thema ist mir sehr wichtig, weil wir hier versuchen wollen, dass unbezahlte Hausarbeit und die Betreuung anderer - von Kinder, älteren Menschen, Menschen mit Behinderungen und Kranke – eine höhere Anerkennung und Wertschätzung erhält.

Diese Art von Tätigkeiten wird in der Mehrheit von Frauen erbracht – und viele Frauen widmen diesen Tätigkeiten einen Grossteil ihrer Zeit. Das kann zum Hindernis werden und Frauen in ihrer Autonomie einschränken. Deshalb versuchen wir, dass diese Arbeit höher eingestuft wird. Wir

setzen uns auch für die Einführung eines nationalen Pflegesystems ein, das die unbezahlte Care-Arbeit gesellschaftlich unterstützt.

**Abschnitt 8:40-12.30 Was sind die aktuellen Herausforderungen?**

Wir befinden uns derzeit in einer sehr komplexen Situation, da wir viele Rückschläge hinnehmen müssen, nicht nur bei den Frauenrechten, sondern auch bei den Menschenrechten insgesamt. Wir stehen als feministische Organisation dem politischen System ja kritisch gegenüber.

Um etwas Kontext zu schaffen: Vor zwei Jahren hatten wir einen Präsidenten, Pedro Castillo, der einen Staatsstreich versuchte. Doch er wurde seines Amtes enthoben, und Dina Aguilarte, die derzeitige Präsidentin, übernahm die Macht. Aber die Lage hat sich seitdem weiter verschlechtert. Nun haben wir keine politische Führung mehr, welche die Gesellschaft unterstützt.

Was nun die Rückschläge angeht: Zum Beispiel wurden inklusive Sprache und Sexualkunde aus dem Lehrplan der Schulen gestrichen. Wir sprechen also in den Schulen nicht mehr über solche Themen.

Einen Rückschlag gab es auch beim Gesetz über Parität und alternierende Reihenfolge, für das wir uns schon lange eingesetzt haben. Sie haben die alternierende Besetzung gestrichen. Zwar haben wir noch etwa eine Besetzung von 50:50 für Frauen und Männer. Aber die abwechselnde Besetzung bedeutet ja, dass wir immer Mann, Frau, Mann, ... aufstellen oder umgekehrt. Das wird jetzt nicht mehr passieren. Wir wissen, dass wir nun die politische Teilhabe von Frauen nicht garantieren können, weil sie normalerweise nicht ganz oben auf der Liste stehen. Deshalb funktionierte die abwechselnde Listen-Besetzung. Aber jetzt, ja, das haben wir nicht mehr.

Sie versuchen auch den Namen des Ministeriums für Frauen in Ministerium für Familie umzuändern.

Wir hatten schon immer eher schwache demokratische Institutionen, aber wir haben Institutionen. Und wenn ein Minister derlei Änderungen oder Äusserungen machte, wurde er sofort entlassen. Aber das wird jetzt nicht mehr passieren.

Sie stehlen den demokratischen Institutionen ihre Funktion und Macht, und keine der Behörden hat etwas gesagt oder unternommen. Kommt hinzu, dass sich die Menschen nicht rühren und nicht protestieren, weil wir keine Garantie haben, dass unsere Rechte respektiert werden. Deshalb unternehmen wir nichts. Vor allem, weil letztes Jahr im Süden Perus – also in Cusco, Arequipa, das ist eine andere Region, und Puno – viele Proteste stattfanden und etwa 70 Menschen von den Polizeikräften getötet wurden. Und es gibt keine Gerechtigkeit, es herrscht grosse Straflosigkeit, also ja, daher haben wir keine Garantie der Sicherheit, wenn wir etwas unternehmen – und bleiben tatenlos? Als Organisationen bringen wir unsere Positionen zum Ausdruck, aber auf virtuelle Weise, etwa in unseren sozialen Medien und Netzwerken. Und das ist nervig. Es ist auch anstrengend, erschöpfend, weil jeden Tag etwas passiert und man nicht weiss, was vor sich geht.

**Abschnitt 12:37–13:37 Auf welchem Boden konnten diese Veränderungen geschehen?**

Ich muss zugeben, dass die Menschen hier sehr oder eher konservativ sind. Sie sprechen nicht gern über Themen wie inklusive Sprache oder Sexualerziehung, weil sie diese Themen nur als „Gender-Ideologie“ bezeichnen. Für viele ist es keine so grosse spürbare Veränderung – wie eben für eine Organisation, die sich für Frauenrechte einsetzt. Wir bei Tristán sprechen natürlich über sexuelle und reproduktive Rechte und solche Dinge und wir sprechen auch in inklusiver Sprache. In anderen Kontexten und Gebieten in Peru war das weniger. Es gab bisher schon für viele Frauen keine Garantie, dass ihre Rechte in dieser Hinsicht respektiert wurden. Die Veränderung ist für sie nicht so stark spürbar.

**Abschnitt (13:48–14:57) Arbeitest du nur mit Frauen oder auch mit Jugendlichen?**

Wir arbeiten normalerweise mit weiblichen Berufsleuten und Amtsträgerinnen zusammen. Auf regionaler und lokaler Ebene, nicht auf nationaler Ebene, wegen der Rahmenbedingungen und wegen der Regierung. Der Präsidentin fehlte es sowieso zum Beispiel an Legitimität. Tatsächlich lehnen 95 % ihre Amtsführung ab. Also eben: wir arbeiten mit weiblichen Autoritätspersonen in den Regionen zusammen. Mit ihnen sprechen wir über das Thema der Care-Arbeit.

Wir arbeiten auch mit Hausangestellten und Jugendlichen zusammen, aber nicht aus der Schule. Mit jungen Frauen, die unabhängige Aktivist*innen sind oder aus einer Organisation kommen. Mein Programm findet nicht direkt in den Schulen statt, aber im Gesundheitsbereich schon. Für unser Programm für sexuelle und reproduktive Rechte wird auf diese Weise mit den Schulen in zwei Bezirken von Lima zusammengearbeitet.

**Abschnitt 15:10–16:32 Wieso heisst eure Organisation Flora Tristán?**

Flora Tristán war eine Peruanerin und Französin und lebte im 18. Jahrhundert. Sie war Feministin und Sozialistin. Sie setzte sich für die Arbeitnehmerinnen in den Unternehmen ein. Also begann sie, Workshops über Arbeitsrechte und darüber, wie die Frauen diese durchsetzen können, zu veranstalten. Ihr Leben war wirklich traurig. Sie hatte eine Tochter und einen Sohn, aber sie verlor ihren Sohn, als er noch ein Kind war. Ich glaube, sie war eine sehr einsame Frau. Soweit ich weiss, musste sie nach Peru kommen wegen eines Erbes, das sie erhalten sollte. Aber letztendlich bekam sie nichts, weil sie eine Frau war und auch von ihrem Vater nicht anerkannt wurde und so weiter. Also begann sie, diese Workshops mit den anderen Frauen zu veranstalten und nahm auch an Protesten, Paraden und so weiter teil.

**Abschnitt 16:45-19:37 Wie sieht ein normaler Arbeitstag bei Flora Tristán aus?**

Wir arbeiten für die Organisation von Veranstaltungen mit vielen anderen Organisationen zusammen. Deshalb haben wir viele Besprechungen, meist online. Manchmal müssen wir uns persönlich treffen, weil wir auch physischen Kontakt brauchen. Aber meistens läuft unsere Koordination virtuell ab. An einem normalen Tag gibt es auch Besprechungen mit den Grafikdesigner*innen, um eine Kampagne zu gestalten. Da wir nun mal in diesem Kontext leben, haben wir tatsächlich viele Treffen mit verschiedenen Organisationen, auch nationalen Organisationen, um zu besprechen, wie wir mit der aktuellen Situation umgehen sollen. Manchmal, wenn wir eine Erklärung abgeben müssen oder eine Performance durchführen, treffen wir uns alle an einem Hauptplatz und gehen dann zur Demonstration, zum Marsch und was auch immer es ist. Ausserdem nehmen wir an Versammlungen zum Frauentag und zum Thema Abtreibung teil. Man nimmt das ganze Jahr über an Treffen teil.

Wir als Organisationen oder NGOs sind derzeit in Gefahr, Rückschläge zu erleiden, weil der Kongress mehr Transparenz fordert – sie haben angemerkt, dass wir keine Steuern zahlen und überhaupt nicht transparent seien. In Wirklichkeit wollen sie aber kritische Organisationen loswerden und sie natürlich schliessen. Die gute Nachricht ist, dass 16 Botschaften erklärt und betont haben, dass die Zusammenarbeit wirklich wichtig ist. Aber das ist auch schon alles. Letztendlich wollen sie solche Organisationen einfach nur schliessen. Vielleicht besteht die Herausforderung derzeit darin, dass wir überreguliert werden könnten. Wir unterliegen zwar der Regulierung, weil wir Steuern zahlen, aber wir werden auch von der APSI reguliert, der peruanischen Agentur für internationale Zusammenarbeit. Ich weiss nicht, aber ich denke, sie wollen einfach kritische Stimmen zum Schweigen bringen- oder sie wollen keine kritische Gesellschaft.

**Abschnitt 19:47-21:38 Wie geht Ihr mit den Herausforderungen um? Gibt es etwas, was Hoffnung und Kraft gibt?**

Ja, es ist anstrengend. Es ist psychisch anstrengend. Man denkt sich: „Okay, schon wieder ein Rückschlag.“ Wenn ein neuer Tag beginnt und es jeden Tag so weiterläuft, dass man einfach keinen Fortschritt sieht. Als feministische Bewegung - und auch als grüne Bewegung, die sich mit uns zusammenschliesst -, oder als unabhängige Journalist*innen haben wir das Gefühl, zusammen im Widerstand zu stehen, aber manchmal ist es wirklich, wirklich anstrengend.

Es ist traurig. Wir haben diese viele Treffen auch wegen dieser Rückschläge und um unsere Gefühle zu teilen, weil es irgendwie hilft. Ich glaube, das hilft sehr. Aber gleichzeitig konnten wir viele Dinge nicht tun und müssen das gemeinsam aushalten: Wir finden, dass unsere Rechte nicht respektiert werden, wir haben keine Gerechtigkeit, aber der Kontext wird immer schlimmer. Auch, weil ich nicht denke, dass die Gesellschaft im Allgemeinen wegen der letzten Wahlen polarisiert ist. Es gibt mehr Rassismus und mehr Diskriminierung. Es war eine wirklich, wirklich schreckliche Wahl. Die Wahl war wirklich schrecklich. Jetzt nach den Wahlen ist die Gesellschaft immer noch polarisiert. Wir befinden uns zwischen in den Extremen. Wir können keinen Dialog führen. Wir können keinen interkulturellen Dialog oder etwas Ähnliches führen, was es uns ermöglichen würde, diese Situationen zu verbessern, besser zu machen.

**Abschnitt 21:53-22:56 Wie geht es für Flora Tristán nun weiter?**

Nun, wenn du dir unsere Social-Media-Kanäle anschaust, findest du dort viele Hinweise auf zahlreiche Rückschläge. Aber eines wissen wir derzeit ganz sicher: Wir wollen weiterhin unsere Arbeit sichtbar machen, gerade wegen der Gesetze gegen NGOs. Wir wollen unsere Arbeit sichtbar machen, weil wir nicht nur Feministinnen sind oder Organisationen, die jeden Tag arbeiten, sondern auch Menschen, die versuchen, die Rechte der Frauen zu verteidigen und zu fördern. Weiterzumachen, um allen zu sagen, dass unsere Arbeit wirklich wichtig für die Gesellschaft ist. Darauf konzentrieren wir uns gerade. Zum Beispiel hatten wir das Jahr damit verbracht, uns stark für das Pflegesystem, das nationale Pflegesystem, einzusetzen. Aber jetzt konzentrieren wir uns auf diese aktuelle Situation: Jeden Tag passiert etwas Neues, und wir überleben trotzdem. Das ist die Botschaft.

**Abschnitt ab 23:33 Wie würdest du diese Botschaft zusammenfassen?**

Wir brauchen mehr Toleranz und Respekt. Jede Identität muss respektiert werden. Ich hoffe, dass die Stimmen aller Frauen und aller Menschen gehört werden, damit sie ihre eigenen Geschichten erzählen und wir eine echte Demokratie leben können. Natürlich sind wir sehr unterschiedliche Menschen aus unterschiedlichen Kulturen, aber wir können voneinander lernen.

# 10. Raysa Diaz von Flora Tristán im Podcast (Transkription auf Englisch)

Der Podcast ist zu hören auf Spotify, Apple Podcasts, YouTube und Amazon Music.
Folge 13 vom 16. Aug. 2024 ist die mit Raysa; Länge 25 Min. 10 Sek.
[#13 Raysa from Peru about Flora Tristán and women's rights - Young Voices - An Intercultural Podcast | Podcast on Spotify]

---

*We are not only feminists, or we are not only organizations that work every day, but also, we are humans and we try to defend and promote women's rights and tell everyone that our work is really important for society. - Raysa*

---

Young@mission 21: A warm welcome to Young Voices, an intercultural podcast. We are young@mission21 and with this podcast, we want to give young people from all over the world a voice. Thanks to everyone for joining us on this journey to listen, learn and grow together.
Hello everyone. Today it's me, Nina and Sarah. And we are happy to welcome Raysa today. Hi.

Raysa: Hi. It's a pleasure to be here and thanks for the invitation.

Young@mission 21: It's so good to have you here. So maybe we can start with you introducing yourself?

(1:25-3:32) Raysa: Well, I am Raisa Diaz. I am from Peru. And I am a feminist sociologist. I studied at Pontifical Catholic University of Peru. And now I am currently working in Flora Tristán, which is an NGO that defends and promotes women's rights. And I belong to one of the four areas that we have here, which is political participation and decentralization.

I am responsible for some projects related to care economics or care system. Of course, we focus on women's political participation in all levels of government, but also in community spaces. Well, I only joined like for two years in Flora Tristán, but my colleagues have been working on this topic like for over 20 years or so. I believe that one of the achievements that we have is like we made an advocacy for the law of parity and alternation that we have here right now. And in another topic, like it's about care system or care economics, it's a recent topic that we are into it. I like this topic a lot and that both me because we try to recognize unpaid domestic work and taking care of others such as children, elderly people, people with disabilities and illness. And these kinds of activities are done by the majority of women. So, and also, they dedicate a lot of their time doing these activities. So, this can be a barrier and limit their autonomy. And that's why we try to recognize and make an advocacy to implement a national care system that could alleviate their time a little bit. So yeah, there are two topics in my program right now.

Young@mission: So, can you tell us a little bit more about Lima or Peru in general?

(3:43-7:30) Raysa: Well, I like the food. But, well, **Peru** is in south of Latin America. It's in the coast. We have coast, Andes and Amazon. And it's the most known because of the diversity that we have here. We live with 55 indigenous and peasant communities which are located in the Amazon and in the Andes. And we also have another 47 languages that are spoken by these communities.

(4:24) I love my country, but now we are living in a very complex situation because of the government, political system, and everything is getting worse. I like Lima because of the beach, but of course there are other regions such as Cusco, for example, where you could visit Machu Picchu. And also, the city of Cusco, is really beautiful, too. I went to Cusco like two or three times a year because with my program we work in the regions of Peru, which is in La Libertad in the north of

Lima and is in the coast. Junín, which is in the Andes, in the centre of Peru. Cusco, which is kind of in the Andes, but also in the jungle. That's what I could tell.

(5:18) Well, I love the **food**. And we have real excellent ambassadors of gastronomy because in recent years, Peru is in top 10 of the best gastronomic destinations. My favourite is the "arroz con pollo". But the most known, even in Peru and Latin America, it's ceviche. We like make up a real advocacy about ceviche. Then, well, in present years" lomo saltado" is the most delicious one. I like them, both of them, but I prefer arroz con pollo. Yeah, well, I'm not very good at cooking, but I could tell some of the ingredients. Well, of course, you need rice, peas, carrots, chicken, also coriander. And for the Huancayo, it's like cheese, cookies, well, salt and yellow pepper. Yeah, it's Huancayo because it comes from Huancayo. That is one of the regions of Peru, of the centre, actually, of Peru. So, people who work in Huancayo are called Huancaino or Huancaina. And that' why the cream is called like that. But now, well, it's prepared in every place in Peru.

(6:56) The other **song** is one of the first songs that I listened to in English when I was a child. I remember that I watched the video and of course translate the lyrics because I don't understand English at that moment. I think it's really powerful and it's really meaningful. I don't know if you've heard it before but, yeah, it's one of my favourite songs and also Black Eyed Peas is one of my favourite groups.

Young@mission: Yes, so maybe for the ones that are just listening and cannot see the video yet, we have to say it's the song "Where is the Love" from Black Eyed Peas. The Black Eyed Peas – Where Is The Love? (Official Video) [4K Remastered] And I agree with you, it's a very powerful song and sadly it's a topic that's all over the world because of wars and everything and political situations, so ...

(7:52) Raysa: Yes, they talk about the problems we still have, and the song is from the 2003, I believe?

Young@mission: It's quite old.

And we still have those problems about racism, discrimination, wars. I like this song because of the problems and the reality we have right now, but also because it's a black man who tells everything about it. So, it's powerful, it's meaningful, and it encourages you like a little bit.

Young@mission: So, I would be very interested to hear more about your job, what you do every day. So maybe you can share a little bit about that.

(8:40-12.30) Raysa: As I mentioned, we make an advocacy of these two topics that we have right now. But now we are living in a very complex situation because we have a lot of setbacks, not only in women's rights, but also in human rights overall. We are a feminist organization, but also, we are very critical with the political system. And now I could mention some of the- the setbacks that we have here. Well, to make some context, two years ago, we have like, one president, which was Pedro Castillo and he- and he was attempted to. To a cope to the state, so he was vacated and. Dina Aguiluarte, who is the president right now, assumed the power. But the situation was getting worse since that situation happened. And well, now we don't have any political leader that supports the society or whatever. And now, according to setbacks, it's like, for example, according to inclusive language or sexual education, well, both of them are deleted for schools. So, we are not talking about that in the schools anymore. Also, in the law of party and other nation that we make an advocacy for a long time. They deleted the alternation words, so we are still like, 50, 50. For women and men, but the alternation also is because we have like, men, women, men. Or vice versa, but now this is not going to happen anymore. Something that we know is that we couldn't guarantee the women's political participation because they don't usually are in the top of the list. And that's why alternation works. But now, yeah, we don't have that anymore. Well, they are trying to change the name for the Minister of Women to Minister of Family. We always have had like

weak democracy institutions, but we have institutions. And when some minister has these kinds of words or whatever, they are immediately fired. But now this is not going to happen anymore. They are stealing their power and none of the authorities said or did anything. And also, people don't move or even protest because we don't have any guarantee that our rights are going to be respected. So that's why we don't move. Especially because last year, the south of Peru, that it means people from Cusco, Arequipa, that is another region, and Puno make a lot of protests and they were like 70 people were killed by police forces and there is no justice it's a lot of impunity so yeah we- we don't have any guarantee to- to move, no? And as organizations we manifest our positions but in a virtually way like in our social media in our social networks. And it's annoying. It's exhausting, too, because every day is going to happen something and you don't know what is going on. But yeah.

Young@mission: And are there specific parts of Peru that are more affected by this or is it a great issue everywhere?

(12:37-13:37) Raysa: Well, I have to mention that people here is very, well, it's conservative. They don't like talking about, for example, inclusive language or sexual education because they only refer these topics like gender ideology. So, for them, it's not a big change as an organization that defends women's rights. We, of course, talk about sexual and reproductive rights and these kind of things in also inclusive language in some of the territories that we- but I believe that, for example, in the indigenous community, didn't have any guarantee to respect their rights in this way. Especially because of these kinds of things. But I think it's like it happens like in the national level.

Young@mission: Do you mostly work with women, or do you also go like to schools, work with children and young people? Or how– with who do you work?

(13:48-14:57) Raysa: We usually work with women authorities, but in the territories. Not at national level because of the context, the government. For example, the president didn't have a legitimacy. So actually 95% disapprove her management. So yeah, again, it's really- it's really sad. But we work with women authorities in the territories. Also, we're talking about the care system and care economics. We have, like, for example, we're working with domestic workers, teenagers, but not from the school. They are independent activists or they come from an organization. My program doesn't work in the school, but there is another area which is Health, the Program of Sexual and Reproductive Rights, they work with the schools in two districts of Lima, which is San Juan de Lurigancho and Villa Cieneguilla.

Young@mission: The name Flora Tristán, is it a name from like a person or why is it called like this?

(15:10-16:32) Raysa: She was a Peruvian and French woman in the 18th century. She was a feminist and socialist. She always tried to promote, well, in that moment for women workers, in the companies. So, she started doing some workshops about their rights and how to promote their rights. Also, according to her life, her life was really sad. She had a daughter and a son, but she lost her son when he was a child. I believe that she was like a very alone woman because she had to come to Peru because there was inheritance that she had to receive. But at the end of the day, she didn't receive anything because she was a woman, but also, she was not recognized by her father and everything. So, after those, she started again doing workshops with the other women. Yeah, she participates also in protests, in parades and so on.

Young@mission: Very interesting to hear. Now the organization is called after her. And coming back to your work at the organization, can you describe a typical workday that you have?

(16:45-19:37) Raysa: We coordinate with a lot of organizations to make an event. So, we have a lot of meetings, virtual meetings. Sometimes we have to make it like face-to-face communication because we need like physical contact and so on. But most of the times our coordination, it's like

virtually. Yeah, and normal day it's meetings or talking with the graphic designers to make a campaign or whatever. Actually, because we live in this context, we have a lot of meetings with different organizations, national organizations, to make how are we going to do with this situation or how we deal with that. Sometimes when we have to pronounce or make a performance or whatever, we meet in the principal hall and then go to the protest, to the march, and whatever it is, no? Also, we participate in assemblies for Women's Day, abortion. There are three emblematic days, and the other one is in November against violence. Well, there are three different assemblies according to the topic, but... Yeah, you participate like all the year in those meetings.

(18:20) Also, we as organizations or NGOs, we are at risk right now talking about setbacks because Congress wants to make a transparency because they mentioned that we don't pay taxes or we are not transparent at all. But the reality is that they don't want critical organizations, and they want to close them, of course. And, well, the good news is that 16 ambassies pronounced and mentioned that the cooperation is really important. But that's all. At the end of the day, they just want like to close these kinds of organizations. Maybe, well, the challenge right now is like we could be over-regulated. And we are regulated because we pay taxes, but also, we regulate by the APSI, which is the Peruvian Agency of International Cooperation. But, yeah, I don't know. They just want to close critics or they don't want a critic society.

Young@mission: So, there are so many challenges, setbacks, problems. How do you deal with that? Or is there something that gives you hope?

(19:47-21:38) Raysa: It's exhausting. It's mentally exhausting. You feel like, okay, another setback. When it's another day and it happens that every day is like, yeah, you couldn't. We mentioned that as a feminist movement and also green movement participate with us or independent journalists, we feel like we are in resistance, but sometimes it's like really, really exhausting. It's sad. And try to have this meeting because of these setbacks, this context in order also to- to share our feelings because it's like uh it helps. I- I believe that helps a lot. But at the same time we- we couldn't do many things because of I mentioned, no? We believe that our rights cannot be respected we don't have any justice on but the- the context it's getting worse, yeah, I believe so. And also, because I don't think, well, actually the society in general is like, it's polarized because of the last elections. And there were a lot of racism, discrimination. It was really, really awful election. The election was really awful. After that, the society, I believe that is still polarized. So, they are in the extremes. So, we cannot dialogue. We cannot have intercultural dialogue or something like that to permit us to make these situations better, get better.

Young@mission: You said your organization has been active for many, many years. Have the recent development had any impact on the way you operate or on your activities in general?

(21:53-22:56) Raysa: Yeah. Now, well, if you could see like our social media, there are a lot of pronouns of a lot of setbacks. But something that we know right now, it's like we want to make visible our work because of the law of- against NGOs. We want to make visible our works because we are not only feminists or we are not only organizations that work every day, but also, we are humans and we try to defend and promote women's rights. Yeah, and tell everyone that our work is really important for society. So that we are focused on right now. For example, we started the year making a lot of advocacies of care system, of national care system. But now we are focused on this kind of situation. Again, every day it's going to happen something new and we still survive.

Young@mission: Well, it seems very hard to do what you do. So, it's very important to have people like you that still fight for a better world. So, I'm very impressed by what you and your organization do. / Yes, thank you very much for all what you do.

Raysa: Thank you for having me here to share some of the context of the situation that Peru is going through these times.

Young@mission: So, is there one last message you maybe want to share with our listeners?

(23:33) Raysa: Yes. We think about tolerance and respect. Identity has to be respected. I hope that voices of all women are heard to tell their own stories and to exercise our real democracy. Of course, we are very different people, different cultures, but we can learn from each other.

Young@mission: Thank you so much for the message. And everything you do, it's so important. / Yes, thank you. / And I always say, even if it doesn't feel like that, the small things matter. Everybody has to do a little bit of work and then hopefully we will have some change. / Yeah, I agree. Totally agree with what you said.

Raysa: Yeah, I think that everything that is personal is political and we contribute to that.

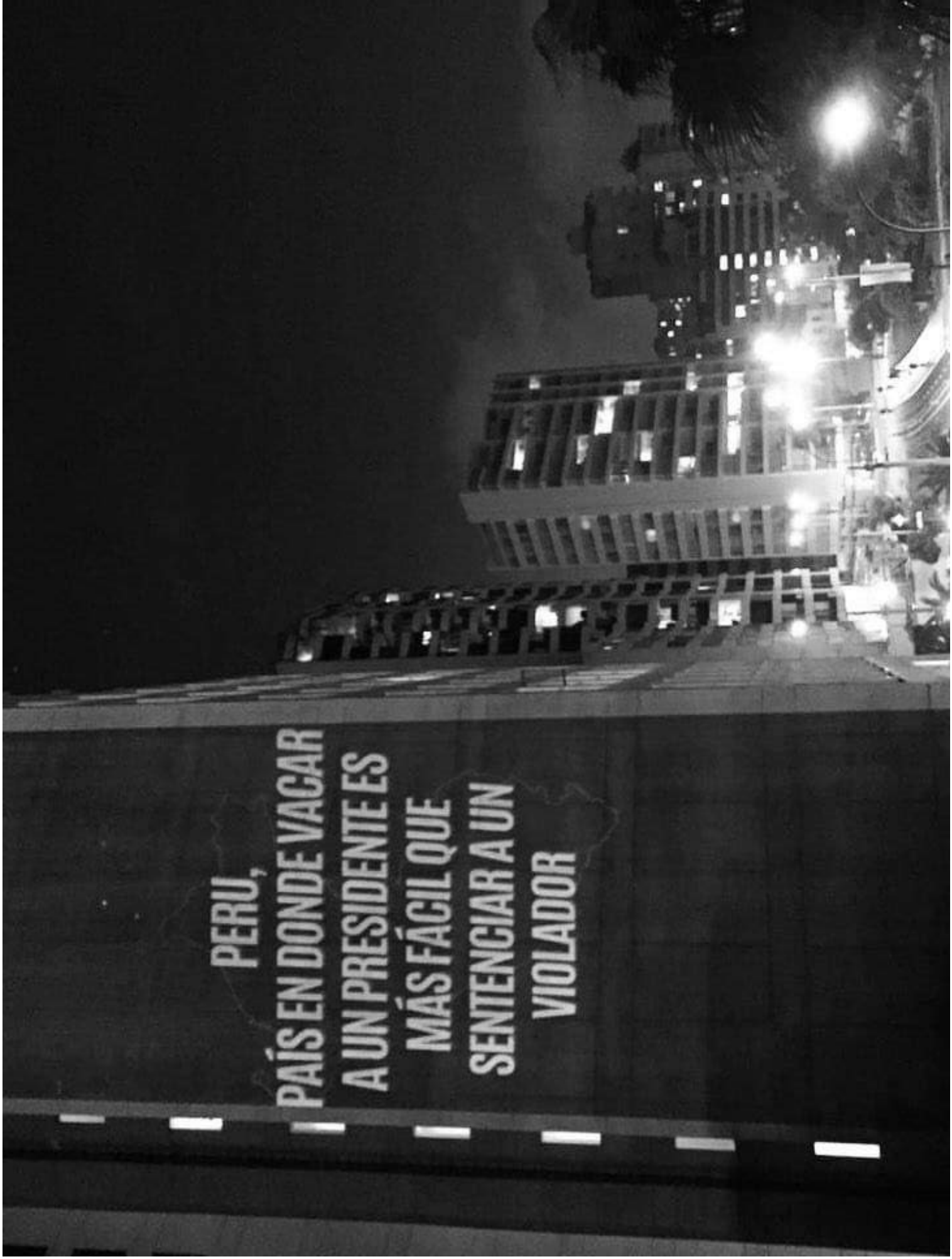
Young@mission: So thank you so, so much for taking the time. It was great talking to you and very, very interesting. And I, again, I'm very impressed with what you do.

# 11. Anhang: Fotos zum Drucken

EL
machismo
es
Pandemia
POLICÍA

NO MÁS
VIOLENCIA
CONTRA
LAS MUJERES

PODER - JUDICI
BLOQUE
2
NOS
NI UNA
LOS




«Peru ein Land in dem es einfacher ist, einen Präsidenten des Amtes zu entheben als einen Vergewaltiger zu bestrafen»

Chile: «Nichts rechtfertigt Gewalt gegen Frauen». | Foto: Heiner Heine, Mission 21

Demonstration in Chile gegen Gewalt an Frauen. | Foto: Heiner Heine, Mission 21

**Christoph Hämmann**

Publiziert heute um 19:20 Uhr

«Hässig und laut»: Hunderte Menschen folgten am Dienstag einem Protestaufruf.

Foto: Jürg Spori

NI
UNA
MENOS
WIR WOLLEN
LEBEN!
APPELL
UNTERZEICHNEN!